

**Halbjahresfinanzbericht**  
**Konzern Bremer Landesbank**

**für den Zeitraum vom**  
**01.01.2008 bis 30.06.2008**

## Der BLB Konzern im Überblick

	01.01.-30.06.2008	01.01.-30.06.2007	Veränderung	
			absolut	in %
<b>Erfolgszahlen in Mio €</b>				
Zinsüberschuss	111	120	-9	-7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	4	3	75
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	118	124	-6	-5
Provisionsüberschuss	17	18	-1	-6
Handelsergebnis	-76	-23	-53	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	16	-3	19	-
Verwaltungsaufwand	-64	-74	10	-14
Saldo sonstiges Ergebnis	11	10	1	10
Ergebnis vor Steuern	22	52	-30	-58
Ertragsteuern	-7	-14	7	-50
Konzerngewinn	15	38	-23	-61
	<b>30.06.2008</b>	<b>31.12.2007</b>		
<b>Bilanzzahlen in Mio €</b>				
Bilanzsumme	33.612	32.883	729	2
Kundeneinlagen	5.439	5.580	-141	-3
Kundenkredite	18.996	18.338	658	4
Risikovorsorge	135	150	-15	-10
Eigenkapital	926	933	-7	-1
	<b>30.06.2008</b>	<b>30.06.2007</b>		
<b>Kennzahlen in %</b>				
Eigenkapitalrentabilität (nach Steuern)	5%	12%	-	-
Cost/Income-Ratio	100%	59%	-	-
	<b>30.06.2008</b>	<b>31.03.2008</b>		
<b>Regulatorische Kennzahlen nach BIZ<sup>1</sup></b>				
Kernkapital in Mio €	1.352	1.249	103	8
Eigenmittel in Mio €	2.027	1.834	193	11
Kernkapitalquote in %	7,70%	7,39%	-	-
Eigenmittelquote in %	11,54%	10,85%	-	-
	<b>30.06.2008</b>	<b>30.06.2007</b>		
<b>Personalbestand</b>				
Gesamt	975	970	5	1
	<b>30.06.2008</b>	<b>31.12.2007</b>		
<b>Aktuelle Ratings (long term rating)</b>				
Moody's	AA2	AA2	-	-
Fitch Ratings	A	A	-	-

1) Aufgrund des Wechsels der Rechtsgrundlage vom Grundsatz 1 auf die Solvabilitätsverordnung sind die Angaben zu den Eigenkapitalanforderungen/Quoten des Berichtsstichtages nur bedingt mit denen des 31. Dezember 2007 vergleichbar (vgl. Finanzbericht 31.12.2007).

<b>ZWISCHENLAGEBERICHT ZUM 30. JUNI 2008</b>	5
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	5
2. Ertragslage	8
3. Finanz- und Vermögenslage	10
4. Nachtragsbericht	15
5. Chancen- und Risikobericht	15
6. Prognosebericht	28
<b>KONZERNZWISCHENABSCHLUSS</b>	31
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	31
<b>Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen</b>	32
<b>Bilanz</b>	33
<b>Verkürzte Kapitalflussrechnung</b>	34
<b>Verkürzter Anhang (Notes)</b>	35
<b>Allgemeine Angaben</b>	35
(1) Grundlagen zur Erstellung des Halbjahresfinanzberichtes	35
(2) Neue IFRS	35
(3) Konsolidierungskreis	36
(4) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Zwischenberichtsformat)	37
<b>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>	41
(5) Zinsüberschuss	41
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	41
(7) Provisionsüberschuss	42
(8) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	42
(9) Ergebnis aus Hedge Accounting	42
(10) Ergebnis aus Finanzanlagen	43
(11) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	43
(12) Verwaltungsaufwand	43
(13) Sonstiges betriebliches Ergebnis	44
(14) Ertragsteuern	44
<b>Erläuterungen zur Bilanz</b>	45
(15) Forderungen an Kreditinstitute	45
(16) Forderungen an Kunden	45
(17) Risikovorsorge	46
(18) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	46
(19) Finanzanlagen	47
(20) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	47
(21) Sachanlagen	47
(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	48
(23) Immaterielle Vermögenswerte	48
(24) Ertragsteueransprüche	48
(25) Sonstige Aktiva	48
(26) Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	48
(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49
(29) Verbriefte Verbindlichkeiten	50
(30) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	50
(31) Rückstellungen	50
(32) Ertragsteuerverpflichtungen	50
(33) Sonstige Passiva	51
(34) Nachrangkapital	51
(35) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals	52
<b>Sonstige Angaben</b>	55
(36) Derivative Finanzinstrumente	55
(37) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	55
(38) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Rechtsstreitigkeiten	55
(39) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	56
(40) Organmitglieder	59
(41) Übersicht der Unternehmen und Investmentfonds im Konsolidierungskreis	61
<b>VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER</b>	62

## ZWISCHENLAGEBERICHT ZUM 30. JUNI 2008

1. Geschäft und Rahmenbedingungen
2. Ertragslage
3. Finanz- und Vermögenslage
4. Nachtragsbericht
5. Chancen- und Risikobericht
6. Prognosebericht

Im folgenden Text werden die Begriffe Bank und Bremer Landesbank verwendet. Darunter ist jeweils der Konzern Bremer Landesbank zu verstehen. Die Entwicklung des Konzerns ist fast ausschließlich geprägt durch das Mutterunternehmen. Als ein wichtiger Teil der Nord/LB-Gruppe werden die Unternehmen des Konzerns Bremer Landesbank in deren Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert.

### 1. Geschäft und Rahmenbedingungen

#### Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Die anhaltende Verschlechterung des globalen Preisklimas, die von dem erneuten Preisschub und der starken Verteuerung der Nahrungsmittel ausging und nun auch verstärkt indirekte Effekte auf den nachgelagerten Stufen widerspiegelt, hat die Weltwirtschaft im Frühjahr sichtbar belastet. Dämpfende Effekte gingen darüber hinaus weiterhin von den Immobilienmärkten in den USA und einigen europäischen Ländern aus. In Süd- und Ostasien hat sich die wirtschaftliche Dynamik unter dem Einfluss der Kaufkrafteinbußen ebenfalls verlangsamt, auch wenn sie immer noch vergleichsweise hoch blieb. Angesichts der unterschiedlichen Ausgangslage und Betroffenheit der großen Wirtschaftsräume ist ein Einbruch des weltwirtschaftlichen Wachstums aber nicht zu befürchten.

Dämpfende Wirkungen auf die globale Wirtschaftsaktivität gingen im Frühjahr zudem von den internationalen Finanzmärkten aus, die sich trotz erkennbarer Fortschritte im Bereinigungsprozess noch immer in einer labilen Phase befinden. So verzeichneten die Aktienmärkte, die zu Beginn des zweiten Quartals noch von relativ positiven Gewinnmeldungen der Unternehmen gestützt wurden, nach neuerlichen Sorgen über die Auswirkungen der US-Hypothekenkrise und vermehrten Befürchtungen einer konjunkturellen Eintrübung im weiteren Verlauf per saldo Kursverluste. Die europäischen Kapitalmarktzinsen stiegen mit zunehmenden Inflationserwartungen und zunächst noch recht robusten Konjunkturindikatoren von Anfang April bis Anfang Juli um etwa drei Viertel Prozentpunkte auf fast 5%, gaben dann aber unter dem Einfluss einer Reihe von ungünstigen Wirtschaftsdaten für das Euro-Währungsgebiet und Deutschland wieder bis auf knapp 4,5% nach. Gleichzeitig verlor der Euro gegenüber den großen Weltwährungen ab Mitte Juli merklich an Boden, nachdem er zuvor zeitweise ausgesprochen fest notiert hatte.

Die Aktivität der deutschen Wirtschaft hat sich nach einem ausgesprochen kräftigen Jahresauftakt im Frühjahr 2008 sichtbar abgeschwächt. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt zwischen April und Juni saison- und kalenderbereinigt um 0,5% gegenüber dem Vorquartal gesunken. Die Wirtschaftsleistung übertraf damit ihren Vorjahresstand kalenderbereinigt aber immer noch um 1,7%, nach 2,6% im Quartal zuvor.

Trotz der schwächeren wirtschaftlichen Aktivität ist in Deutschland die Beschäftigung im zweiten Vierteljahr 2008 weiter gestiegen, wenn auch in deutlich verringertem Umfang. Entsprechend bildete sich die Arbeitslosigkeit zurück. Die Arbeitslosenquote in nationaler Abgrenzung verringerte sich von 8,0% im ersten Quartal 2008 auf 7,9% im zweiten Quartal. Im Juli kam es zu einem weiteren leichten Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit. Die entsprechende Quote belief sich wie im Juni auf 7,8%. Die über die letzten Jahre hinweg erheblich verbesserte Lage am Arbeitsmarkt hat sich in vielen Bereichen in höheren Lohnabschlüssen niedergeschlagen.

Auf der Preisseite haben über alle Verarbeitungs- und Handelsstufen hinweg im zweiten Jahresviertel 2008 die an den Weltmärkten stark anziehenden Rohölnotierungen das Geschehen geprägt. Durch sie haben sich die außenwirtschaftlichen Teuerungsimpulse für die deutsche Wirtschaft noch einmal spürbar verstärkt. Zuletzt (im Juli) belief sich die Teuerungsrate in Deutschland gemessen am Anstieg des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr auf 3,3%.

(Quelle: Monatsbericht August der Deutsche Bundesbank)

## Region

Die bremische Wirtschaft hatte in den vergangenen Quartalen – trotz allgemein schwächer werdender Globalkonjunktur – von der starken Expansion der Logistikwirtschaft, des Hafenumschlags und des Exports profitiert. Nun hat die allgemeine Konjunkturabschwächung aber auch Bremen erreicht. Die bremische Wirtschaft leidet unter der schwächelnden Binnennachfrage und erwartet einen Rückgang der Auslandsnachfrage.

Die Stimmung der Unternehmen im Oldenburger Land hat sich im zweiten Quartal 2008 merklich abgekühlt. Mehr Unternehmen rechnen mit einer Konjunkturabkühlung. Der hohe Ölpreis, die steigende Inflation und nicht zuletzt der starke Euro bereiten den Unternehmen immer mehr Sorgen. Von einem Konjunkturabschwung kann aber noch nicht gesprochen werden. In vielen Unternehmen sind die Auftragsbücher gut gefüllt und die Auslastung ist hoch.

## Bremer Landesbank

Die Bremer Landesbank veröffentlicht seit dem Geschäftsjahr 2005 als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB. Für das Geschäftsjahr 2007 wurde erstmals ein Konzernabschluss nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung (IAS/IFRS) inklusive Vergleichszahlen für das Jahr 2006 veröffentlicht. Der Halbjahresfinanzbericht – im Vorjahr noch nach den Vorschriften des HGB erstellt - wird im Jahr 2008 unter Beachtung von IAS 34 nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung erstellt.

Neben den bereits im Konzernabschluss nach HGB voll konsolidierten Tochterunternehmen sind nach den Vorschriften der IAS 27 und IAS 28 noch weitere Tochtergesellschaften und Investmentfonds sowie bestimmte assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen. Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

Mutterunternehmen:

- Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale -, Bremen

Tochtergesellschaften und Investmentfonds, an denen die BLB direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- BLB Immobilien GmbH, Bremen
- BLB Leasing GmbH, Bremen
- Bremische Grundstücks GmbH, Bremen
- Nordwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen
- A-BLB-Aktienfonds
- Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds

Zudem werden folgende assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
- BREBAU GmbH, Bremen
- Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede
- GSG Oldenburg Bau- und Wohnungsgesellschaft mbH, Oldenburg
- NC-Fonds SP 100 Poolfonds 1

Im ersten Halbjahr 2008 ergaben sich folgende Änderungen:

- Der Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds wurde neu aufgelegt und erstmalig konsolidiert. An dem Gesamtvermögen des Fonds von 80 Mio € ist die BLB mit 64,25 % beteiligt. Das auf Dritte entfallende Vermögen von 29 Mio € wird im Eigenkapitalspiegel unter Anteile in Fremdbesitz gesondert ausgewiesen.
- Die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft Bremer Landesbank Capital Markets PLC, London wurde entkonsolidiert, da sie im ersten Halbjahr liquidiert wurde.
- Der NC-Emerging Markets Bonds-Fonds wurde wegen Veräußerung entkonsolidiert.
- Der NC-Fonds Global Equities wurde wegen Liquidation entkonsolidiert.
- Der-A-BLB-Fonds wurde wegen Liquidation entkonsolidiert.

Die Bremer Landesbank AöR als Mutterunternehmen ist in der Geschäftsführung und/oder den Aufsichtsgremien vertreten. Die wesentlichen Interessen aus Konzernsicht werden durch die Einbeziehung der Tochterunternehmen in den Planungsprozess koordiniert.

### Geschäftsentwicklung

Die nachhaltigen operativen Erträge der Bremer Landesbank haben sich in der ersten Hälfte des Jahres 2008 mit Ausnahme des Handelsergebnisses erneut zufriedenstellend entwickelt. Das Provisionsergebnis bewegt sich trotz im bisherigen Jahresverlauf rückläufiger Erträge aus Wertpapiergeschäften nahezu auf Vorjahresniveau und das kundengetriebene Zinsergebnis hat sich wie erwartet auf dem erreichten Niveau stabilisiert. Das Handelsergebnis liegt verursacht durch die anhaltende Krise an den Finanz- und Kapitalmärkten und den damit einhergehenden Bewertungsverlusten bei Kreditderivaten erneut deutlich im negativen Bereich.

Die Bremer Landesbank baute dennoch ihre Position als bedeutender Kreditgeber der Region und führende Bank im Nordwesten weiter aus. Die Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft stabilisierten sich durch konsequentes Risikomanagement der Bank und durch ein vergleichsweise günstiges konjunkturelles Umfeld auf niedrigem Niveau.

Die Personalaufwendungen reduzierten sich im Betrachtungszeitraum deutlich, was mit dem erneuten Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Verbindung steht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im bisherigen Jahresverlauf in vergleichbarer Höhe des Jahres 2007 geblieben.

Den in der Immobilienwirtschaft tätigen Tochterunternehmen ist es trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, sich erfolgreich im Markt zu behaupten. Die Ergebnisse bewegen sich insgesamt gesehen auf dem Niveau des Vorjahres.

Die BLB Leasing generiert ihr Neugeschäft überwiegend über die Kundenbetreuer der Bremer Landesbank. Diese Geschäftsstrategie hat sich auch in der ersten Hälfte des Jahres 2008 bewährt und dazu geführt, dass das Neugeschäftsvolumen und die Erträge auf dem hohen Niveau des Vorjahres liegen.

Die Bremer Landesbank Capital Markets PLC, London wurde im ersten Halbjahr 2008 wie geplant liquidiert.

Der A-BLB-Fonds wurde im ersten Halbjahr 2008 aufgelöst.

Die Bank geht unverändert davon aus, dass sie auch künftig dazu in der Lage sein wird, ihre Kapitalbasis durch Dotierung von Gewinnrücklagen zu stärken und ihren Trägern durch Ausschüttungen eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu gewähren.

Im Folgenden wird über die geschäftliche Entwicklung des Konzerns Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2008 berichtet.

## 2. Ertragslage

Die Ertragslage der Bank hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 insgesamt zufriedenstellend entwickelt.

	Notes	1.1.-30.06.2008 Mio €	1.1.-30.06.2007 Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		812	775	5
Zinsaufwendungen		-701	-655	7
<b>Zinsüberschuss</b>	(5)	<b>111</b>	<b>120</b>	<b>-7</b>
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6)	7	4	43
<b>Zinsergebnis nach Risikovorsorge</b>		<b>118</b>	<b>124</b>	<b>-5</b>
Provisionserträge		27	26	4
Provisionsaufwendungen		-10	-8	25
<b>Provisionsüberschuss</b>	(7)	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>-6</b>
Handelsergebnis		-76	-22	-
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		-1	-3	-67
<b>Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	(8)	<b>-77</b>	<b>-25</b>	<b>-</b>
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	(9)	1	-1	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	(10)	16	-3	-
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(11)	6	8	-25
Verwaltungsaufwand	(12)	-64	-74	-14
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	5	5	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>22</b>	<b>52</b>	<b>-58</b>
Ertragssteuern	(14)	-7	-14	-50
<b>Konzerngewinn</b>		<b>15</b>	<b>38</b>	<b>-61</b>
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		15	38	-61
davon auf Anteile in Fremdbesitz entfallend		-	-	-

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss sank um 7% von 120 Mio € auf 111 Mio €. Das operative Zinsergebnis aus dem Geschäft mit Kunden hat sich auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert. Wesentlicher Treiber war dabei wie in der Vergangenheit das Spezialfinanzierungsgeschäft. Die Erzielung von Fristentransformationserfolgen wurde dagegen weiterhin durch die anhaltend flache Zinsstrukturkurve erschwert.

Wir gehen nach wie vor davon aus, das Zinsergebnis im Prognosezeitraum auf dem im Vorjahr erreichten Niveau stabilisieren zu können. Risiken für den geplanten Ergebnisbeitrag aus Fristentransformation ergeben sich bei einer andauernd flachen oder inversen Zinsstrukturkurve.

### Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bewegt sich auch im Jahr 2008 auf einem erfreulichen Niveau. Das Halbjahr wurde mit einem Ertragssaldo von 7 Mio € (Vergleichszeitraum: 4 Mio €) abgeschlossen. Während die Einzelwertberichtigungen auf den Kreditbestand sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht erhöht haben, haben sich die Portfoliowertberichtigungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 reduziert. Wir führen dies zurück auf eine erneut leicht verbesserte Struktur des Kreditportfolios und auf die stetig steigende Qualität und Aktualität der Ratings.

Die Bank geht weiterhin davon aus, dass die Risikovorsorgeaufwendungen des Prognosezeitraums sich in ähnlicher Höhe wie im Jahr 2007 entwickeln werden.



### Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis ist von 18 Mio € auf 17 Mio € gesunken und liegt damit um 6% unter dem Vorjahreswert. Während die Ergebnisbeiträge von Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr sich in etwa auf dem Niveau des Vergleichszeitraums bewegten, konnte das Wertpapiergeschäft nicht an die guten Zahlen des ersten Halbjahres 2007 anknüpfen. Dies hängt mit dem aufgrund der Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten vorsichtigeren Verhalten der Investoren zusammen.

Dennoch geht die Bank davon aus, dass die Chancen für eine Steigerung des Provisionsergebnisses in den Jahren 2008 und 2009 nach wie vor gut sind.

### Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Die weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten haben sich auch in der ersten Hälfte des Jahres 2008 auf das Handelsergebnis des Bremer Landesbank Konzerns ausgewirkt. Während im Vergleichszeitraum der Verlust aus dem Abschluss und der Bewertung von derivativen Geschäften lediglich 23 Mio € betrug, musste die Bank in der ersten Hälfte des Jahres 2008 hieraus einen negativen Ergebnisbeitrag von rund 76 Mio € hinnehmen. Während sich das Devisenergebnis und das laufende Ergebnis insgesamt positiv entwickelten, konnte das realisierte und vor allem das Bewertungsergebnis keine positiven Ergebnisbeiträge beisteuern.

Das Bewertungsergebnis wurde im Wesentlichen beeinflusst durch die Marktbewertung von Credit Default Swaps, bei denen Bewertungsverluste von 101 Mio € (Vergleichszeitraum 3 Mio €) aufliefen.

Die Bewertung von anderen Finanzinstrumenten, die keine Bewertungseinheiten zum Ausgleich von sog. Balance Mismatches darstellten, wirkte sich mit rd. 30 Mio € positiv auf das Handelsergebnis der Bank aus.

Das Ergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorie designated fair value betrug im Jahr 2008 bisher -1 Mio € und hat sich damit gegenüber dem Jahr 2007 (-2 Mio €) verbessert.

Die Bank geht davon aus, dass die Krise an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten im gesamten Jahr 2008 anhält und daher weitere negative Bewertungsergebnisse auflaufen könnten. Spätestens für das Jahr 2009 werden aber mit dem Abflauen der Krise positive Ergebnisse aus der Wertaufholung von Kreditderivaten erwartet.

### Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

Die Bremer Landesbank setzt derzeit im Rahmen des Fair Value Hedge-Accounting lediglich Mikro-Fair-Value-Hedges zur Reduktion der Ergebnisauswirkungen von IAS-immanenten sog. Balance Mismatches ein. In dieser Position werden die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen erfasst. Diese Geschäfte verursachten bis zur Mitte des Jahres 2008 ein Ergebnis von 1 Mio € nach einem Wert von -1 Mio € im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Bank geht nach wie vor davon aus, dass sich in den kommenden Jahren die Ergebnisse aus dem Hedge-Accounting nahe Null einpendeln werden.

### Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Available for Sale (AfS) beläuft sich auf 16 Mio € nach -3 Mio € zur Jahresmitte 2007. Vom Ergebnis entfielen jeweils etwa die Hälfte auf den Abgang von Wertpapieren und konsolidierten Unternehmen (Bremer Landesbank Capital Markets, A-BLB-Fonds).

### Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus Unternehmen, die at Equity bewertet werden, beträgt 6 Mio € nach 8 Mio € im Jahr 2007. Erträge aus der Veräußerung von Unternehmensanteilen betragen dabei 4 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €).

### Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich deutlich von 74 Mio € auf 64 Mio € reduziert.

Während Löhne und Gehälter sich in etwa auf Vorjahresniveau bewegten, kam es zu einem deutlichen Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Die Personalaufwendungen des Bremer Landesbank Konzerns sind daher insgesamt um 13% auf 41 Mio € zurückgegangen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich dagegen mit rd. 21 Mio € nahezu auf Vorjahresniveau bewegt.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen haben sich mit 3 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €) wieder auf Normalniveau zurückbewegt. Im Vergleichszeitraum waren sie - verursacht durch ein Impairment auf ein betrieblich genutztes Gebäude in Höhe von 3 Mio € - deutlich angestiegen.

In den Jahren 2008 und 2009 erwarten wir nach wie vor einen tarifbedingten Anstieg der Aufwendungen für Löhne und Gehälter, während die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung maßgeblich von der Entwicklung des konzerneinheitlich festgelegten Zinssatzes für die Abzinsung von leistungsorientierten Versorgungsplänen beeinflusst werden. Für die anderen Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den kommenden beiden Jahren von einer Seitwärtsbewegung auf leicht ermäßigtem Niveau aus. Hier besteht das Risiko von inflationsbedingten Preiserhöhungen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen werden sich nach unserer derzeitigen Einschätzung weiter auf dem erreichten Niveau bewegen.

#### Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich unverändert auf 5 Mio €.

#### Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern des Bremer Landesbank Konzerns für das erste Halbjahr 2008 beträgt 22 Mio € und ist damit gegenüber dem Jahr 2007 um 30 Mio € gesunken. Dies ist vor allem auf die oben beschriebenen – durch Entwicklungen auf den globalen Finanz- und Kapitalmärkten verursachten - bewertungsbedingten Verluste im Handelsergebnis zurückzuführen.

#### Ertragsteuern

Die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag haben sich bei vergleichbarem zu versteuerndem Ergebnis aufgrund des niedrigeren Körperschaftsteuersatzes um 5 Mio € auf 28 Mio € reduziert. Die latenten Steuern, die im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch mit einem Ertrag in Höhe von 19 Mio € erfasst wurden, belaufen sich zur Jahresmitte 2008 auf einen Ertrag von 21 Mio €. Dies ist wie im Vergleichszeitraum darauf zurückzuführen, dass der Jahresüberschuss vor Steuern deutlich unter dem tatsächlich zu versteuernden Ergebnis lag. Die Ertragsteuern haben sich damit insgesamt um 50% auf 7 Mio € reduziert.

#### Konzerngewinn

Der Konzerngewinn zum Ende des ersten Halbjahres 2008 stellt sich auf 15 Mio € nach 38 Mio € im Jahr 2007 ein.

Basis für die Gewinnverwendung zum Ende des Geschäftsjahres ist nach wie vor der Jahresüberschuss des Mutterunternehmens nach den nationalen Rechnungslegungsvorschriften.

Aufgrund der Entwicklungen auf den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten ergeben sich auch in 2008 nach wie vor stark volatile Bewertungen von Finanzinstrumenten. Diese führen zu mehr oder weniger starken Ausschlägen des Handelsergebnisses und erschweren damit eine verlässliche Prognose des Jahresüberschusses. Unabhängig davon geht die Bank auch in den Folgejahren von einer Fähigkeit zur weiteren Stärkung der Kapitalbasis sowie der Zahlung einer angemessenen Dividende aus.

### 3. Finanz- und Vermögenslage

#### Bilanzsumme

Die Bank konzentrierte sich wie in den Vorjahren verstärkt auf ertragsstarke Geschäfte. Dementsprechend wurde das margenenge Interbankengeschäft nach Möglichkeit untergewichtet. Im Ergebnis erhöhte sich die Bilanzsumme um 2% auf 33,6 Mrd € (Vorjahr: 32,9 Mrd €).

#### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im ersten Halbjahr 2008 leicht um 2% auf 6,5 Mrd € reduziert.

#### Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich -geprägt durch die erneute Ausweitung des Spezialfinanzierungsgeschäftes- um 0,7 Mrd € auf 18,9 Mrd €. Eine differenzierte Betrachtung dieser Position findet sich in den Erläuterungen zur Entwicklung der Geschäftsfelder im Rahmen der Segmentberichterstattung.

### Risikovorsorge

Der nach den Regeln der internationalen Rechnungslegung offen auf der Aktivseite abgesetzte Bestand an Risikovorsorge des Konzerns Bremer Landesbank hat sich erneut von 150 Mio € zum Ende des Geschäftsjahres 2007 um 10% auf 135 Mio € reduziert. Dabei entfiel 1 Mio € (Vorjahresende 3 Mio €) auf Kreditinstitute.

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (AFV)

In dieser Position werden die Marktwerte der der Kategorie Held for Trading zugeordneten Finanzinstrumente erfasst. Titel mit einem positiven Marktwert werden auf der Aktivseite, solche mit negativen Marktwerten auf der Passivseite ausgewiesen. Der Bestand an Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten hat sich im ersten Halbjahr 2008 um 27% auf 677 Mio € erhöht, während die Bestände mit negativen Marktwerte von 542 Mio € auf 862 Mio € ausgeweitet wurden.

Derivative Geschäfte werden in der Bremer Landesbank im Wesentlichen zur Steuerung und Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, aber auch zur Erzielung von Eigenhandelserfolgen eingesetzt. Darüber hinaus nutzt die Bremer Landesbank freie Eigenkapitalspielräume durch Abschluss von Kreditderivaten zur Erzielung von im Handelsergebnis ausgewiesenen Provisionseinnahmen und zur Diversifikation ihres Kreditportfolios insbesondere mit Blick auf Regionen/Länder und Ratingklassen. Das Nominalvolumen aller Derivate zur Jahresmitte 2008 betrug 51,7 Mrd € nach 45,9 Mrd € im Vorjahr und damit das etwa 1,5-fache (Vorjahr: 1,4-fache) der Bilanzsumme. Im Vergleich zu anderen Instituten der Branche wird in der Bremer Landesbank also nur in relativ geringem Umfang auf solche Geschäfte zurückgegriffen. Kontrahenten sind fast ausschließlich Banken mit Sitz in Ländern, die der OECD angehören, so dass von einem einwandfreien finanziellen Hintergrund ausgegangen werden kann.

### Positive/negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Sicherungsbeziehungen

Die Fair Values aus Hedge Derivaten haben sich im Jahr 2008 gemäß nachfolgender Übersicht verändert:

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007
Positive beizulegende Zeitwerte aus Sicherungsbeziehungen	23	15
Negative beizulegende Zeitwerte aus Sicherungsbeziehungen	67	34

Dem Teil der Wertänderung, der auf das abgesicherte Zinsrisiko zurückzuführen ist, stehen entsprechend gegenläufige Wertänderungen bei den Grundgeschäften gegenüber.

### Finanzanlagen/Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

Der Bestand an Finanzanlagen hat sich von 7,1 Mrd € im Jahr 2007 auf 7,2 Mrd € zur Jahresmitte 2008 ausgeweitet. Hier werden Wertpapiere und Beteiligungen der Kategorie Available for Sale mit ihren Marktwerten ausgewiesen.

Der Bestand der Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen hat sich im ersten Halbjahr 2008 um 6 Mio € auf 67 Mio € reduziert. Dies hängt u.a. mit der Veräußerung einer at Equity bewerteten Beteiligung zusammen. Darüber hinaus wurden die Beteiligungen an der FinanzIT GmbH, Hannover (Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen), und der Nord KB Dachfonds Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover (Finanzanlagen), wegen der zum Bilanzstichtag bestehenden Absicht zur Veräußerung in die Position „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ umgliedert.

### Sachanlagen/Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/Immaterielle Vermögenswerte

Das Sachanlagevermögen, in dem die Betriebs- und Geschäftsausstattung und die betrieblich genutzten Gebäude und Gebäudeteile erfasst werden, hat sich abschreibungsbedingt um 1 Mio. € auf 26 Mio € reduziert. Der Anteil der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 5 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €).

In der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ werden die zur Fremdnutzung vorgesehenen bzw. fremdvermieteten Immobilien des Konzerns ausgewiesen. Der Bestand beläuft sich unverändert auf 66 Mio €.

### Tatsächliche Ertragsteueransprüche/Aktive latente Steuern/Sonstige Aktiva

Aus zeitlich begrenzten Unterschieden von handelsrechtlichen Werten in der IFRS-Konzernbilanz für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zu den steuerlichen Werten in den Konzerngesellschaften resultieren potenzielle Ertragsteuerentlastungen in der Zukunft, die als aktive latente Steuern ausgewiesen werden und zur Jahresmitte 91 Mio € (Vorjahr: 53 Mio €) betragen. Darüber hinaus bestehen bereits im HGB-Abschluss unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene sog. laufende Ertragsteueransprüche in Höhe von 8 Mio (Vorjahr: 7 Mio €). Es ergeben sich somit Ertragsteueransprüche von insgesamt 99 Mio € gegenüber 60 Mio € Ende 2007.

Die sonstigen Aktiva betragen 40 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €). Ein Teilbetrag von 15 Mio € entfällt auf ein per Termin verkaufte Wertpapier.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich von 11,1 Mrd € auf 11,3 Mrd € erhöht. Dabei sind die befristeten Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten um rd. 0,6 Mrd € oder 15% auf 4,3 Mrd € überproportional angestiegen.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Refinanzierung der Bank über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierte sich um 141 Mio € auf 5,4 Mrd €. Während die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften gegenüber der inländischen Kundschaft um 21% angestiegen sind, haben sich die befristeten anderen Verbindlichkeiten gegenüber Inländern um 15% reduziert.

### Verbriefte Verbindlichkeiten

In den verbrieften Verbindlichkeiten der Bank werden Pfandbriefe, Kommunalschuldverschreibungen und sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere wie z.B. Commercial Papers ausgewiesen. Der Bestand ist im Jahr 2008 um rd. 0,3 Mrd € auf 13,5 Mrd € angewachsen. Eine differenzierte Darstellung der Refinanzierung der Bank über die verschiedenen Emissionsprogramme findet sich in den Erläuterungen zum Geschäftsfeld Financial Markets in der Segmentberichterstattung und im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen.

### Rückstellungen

Die Rückstellungen insgesamt betragen für den Konzern Bremer Landesbank zur Jahresmitte 2008 277 Mio € nach 300 Mio € zum Ende des Vorjahres und sind damit um 23 Mio € oder 8% gesunken.

Den weit überwiegenden Teil machen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus, die im Konzern per 30.06.2008 235 Mio € nach 253 Mio € im Vorjahr betragen. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird dabei unter Nutzung bestimmter Parameter, wie z.B. einem konzerneinheitlichen Diskontierungszinssatz basierend auf der Rendite erstrangiger Industrieanleihen mit gleicher Duration aktuarisch ermittelt. Andere einfließende Parameter sind u.a. Gehalts-, Karriere- und Rententrends und Fluktuationsraten (siehe u.a. Übersicht). Das durch die Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank zweckgebunden angelegte Vermögen - die sog. plan assets - wird zum Zeitwert (per 30.06.2008: 39 Mio € nach 42 Mio € Ende 2007) mit dem Barwert der Verpflichtung verrechnet. Darüber hinaus werden durch die Veränderung des Diskontierungszinssatzes entstehende finanzmathematische Gewinne bzw. Verluste erfolgsneutral in einer gesonderten Position im Eigenkapital abgebildet. Zum Bilanzstichtag betragen diese kumuliert 71 Mio € (Vorjahr: 55 Mio €).

Parameter	2008	2007
Fluktuation (ohne Ruhestand/Vorruhestand)	1,50%	1,50%
Rechnungszins	6,10%	5,50%
Rententrend		
Vorstand/Vertragsangestellte	2,50%	2,50%
Gesamtversorgungen	3,50%	3,50%
Additive Versorgungsleistungen	2,00%	2,00%
ermittelt aus:		
Tarifsteigerungen	2,00%	2,00%
Berufsjahresprüngen	ca. 0,5% p.a.	ca. 0,5% p.a.
Individuellen Gehaltsanhebungen (ruhegehaltfähig)	0,38%	0,38%
Erhöhungen der gesetzlichen Rente	0,50%	0,50%
Erhöhungen der ÖLV-Rente	1,00%	1,00%
BVV	0,00%	0,00%

Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft bestanden per Jahresmitte in einer Höhe von 19 Mio € nach 24 Mio € zum Ende des Vorjahres.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten betragen zur Mitte 2008 23 Mio € nach 24 Mio € in 2007. Hier handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus dem Personalbereich wie z.B. Vorruhestandsrückstellungen (per 30.06.2008 unverändert 14 Mio €) oder Jubiläumsrückstellungen (per 30.06.2008 unverändert 3 Mio €).

#### Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen/Passive latente Steuern/Sonstige Passiva

Aus zeitlich begrenzten Unterschieden von handelsrechtlichen Werten in der IFRS-Konzernbilanz für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zu den steuerlichen Werten in den Konzerngesellschaften resultieren potenzielle Ertragsteuerbelastungen in der Zukunft, die als passive latente Steuern ausgewiesen werden und im Jahr 2008 unverändert 1 Mio € betragen.

Darüber hinaus bestehen bereits im HGB-Abschluss unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesene sog. laufende Ertragsteuerverpflichtungen in Höhe von 41 Mio € (Vorjahr: 37 Mio €). Es ergeben sich somit Ertragsteuerverpflichtungen von insgesamt 42 Mio € gegenüber 38 Mio € in 2007.

Die sonstigen Passiva betragen per 30.06.2008 67 Mio € (Vorjahr: 51 Mio €). In diesem Posten sind 8 Mio € aus Verbindlichkeiten auf noch ausstehende Rechnungen enthalten. 7 Mio € entfallen auf noch abzuführende Steuern und Sozialbeiträge und weitere 6 Mio € auf noch zu zahlende Bonifikationen und Tantiemen.

#### Nachrangkapital

Das Nachrangkapital des Konzerns Bremer Landesbank beläuft sich zur Jahresmitte 2008 auf 1,1 Mrd € nach 1,1 Mrd € zum Ende des Vorjahres und hat sich damit kaum verändert. In dieser Position werden auch die nach HGB dem Eigenkapital zugerechneten Stillen Einlagen ausgewiesen.

#### Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns Bremer Landesbank einschließlich der Anteile in Fremdbesitz beträgt insgesamt zur Mitte des Jahres 2008 926 Mio € nach 933 Mio € per Ende 2007. Es hat sich damit um knapp 1% reduziert.

Das gezeichnete Kapital des Mutterunternehmens beträgt unverändert 140 Mio €, die Kapitalrücklage weist nach wie vor einen Stand von 40 Mio € auf.

Die Gewinnrücklagen im Konzern Bremer Landesbank sind von 705 Mio € um 3 Mio € auf 708 Mio € angestiegen. In die Gewinnrücklagen wird im laufenden Jahr der Jahresüberschuss des Vorjahres vermindert um Ausschüttungen an die Träger des Mutterunternehmens eingestellt.

Die versicherungsmathematischen Erfolge aus Pensionsrückstellungen betragen nunmehr 71 Mio € nach 55 Mio € zum Ende des Vorjahres.

Die Neubewertungsrücklage, in der die Wertänderungen der in der Kategorie Available for Sale geführten Vermögenswerte abgebildet werden, hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 um 39 Mio € auf 8 Mio € reduziert. Dies resultiert im Wesentlichen aus negativen Wertänderungen bei den Wertpapieren der Kategorie AfS.

Die Bremer Landesbank hält zum Bilanzstichtag die Mehrheit der Anteile am Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds und hat diesen nach IAS 27 in ihren Konsolidierungskreis einzubeziehen. Bereits an Sparkassen des Geschäftsgebietes veräußerte Anteile müssen nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung als Anteile im Fremdbesitz ausgewiesen werden. Diese haben sich daher zur Jahresmitte auf nunmehr 30 Mio € erhöht (Vorjahr: 1 Mio €).

Die Kernkapitalquote der Bremer Landesbank AöR als Mutterunternehmen des Konzerns belief sich zur Jahresmitte auf 7,7%. Zum Jahresende 2007 betrug sie inkl. Gewinnverwendung noch 7,3 %.

#### Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Der weitere Ausbau des traditionellen außerbilanziellen Geschäftes führte zu einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen um 207 Mio € auf 1,9 Mrd €

Nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 3,6 Mrd € (Vorjahr: 3,6 Mrd €).

Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen des Konzerns Bremer Landesbank aus den im Konzernanhang angegebenen Sachverhalten.

#### Finanzierungsmaßnahmen

2008 waren die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste Refinanzierungsquelle der Bank.

Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft der Bremer Landesbank einschließlich aufgenommener Schuldscheindarle-

hen betrug 1,7 Mrd € (ohne ECP-Programm und EIB-Darlehen) ggü. 0,7 Mrd € im ersten Halbjahr 2007. Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen betrug 17,4 Mrd € (Ultimo Vorjahr: 16,3 Mrd €). Das ausstehende Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank betrug per 30.06.2008 rund 1,2 Mrd € (Ultimo Vorjahr: 1,3 Mrd €).

Im Rahmen der unterjährigen Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank ihr European-Commercial-Paper-Programm (ECP-Programm) als ein weiteres Finanzierungsinstrument, um ihren Refinanzierungsbedarf auf breiterer Investorenbasis abzudecken. Durch die vorhandene, komfortable Liquiditätsausstattung wurde das ECP-Programm nur opportunistisch genutzt. Im Rahmen des ECP-Programmes dominierten die Emissionswährungen US-Dollar und Euro. Das ausstehende ECP-Volumen per 30.06.2008 betrug 32 Mio € (Ultimo Vorjahr: 124 Mio €).

Für darüber hinaus gehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Abschnitt Chancen- und Risikobericht und im Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen.

#### Kennzahlen

Der Return on Equity (RoE) zur Jahresmitte 2008 nach der oben definierten Bewertungsformel beträgt 5% nach 12% zur Vorjahresmitte.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) beläuft sich zur Jahresmitte auf 100% nach 59% zum 30.06.2007.

Die Risikoquote per 30.06.2008 beträgt -0,04% nach einem Stand von -0,02% zur Mitte des Vorjahres.

Seit Anfang 2008 ermittelt die Bremer Landesbank ihre aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) und nicht mehr nach den Vorschriften des Grundsatz I. Sie zählt zu den sog. IRBA-Instituten, die ihre Eigenmittelanforderungen auf internen Ratings basierend ermitteln dürfen. Die erste aufsichtsrechtliche Meldung wurde per 31.03.2008 abgegeben. Per 30.06.2008 betragen die Eigenmittelanforderungen rund 1,4 Mrd €. Die Gesamtkennziffer belief sich auf 11,5%. Aus der Anwendung des aufsichtsrechtlichen Floors nach § 339 Abs. 3-5 SolvV kommt zunächst eine Eigenkapitalerleichterung von rd. 139 Mio € nicht zum Tragen.

Eine zusammengefasste Meldung nach § 10a KWG ist wegen der Befreiungsvorschrift des § 10a Abs. 10 KWG nicht erforderlich.

#### Investitionstätigkeit

Die Bremer Landesbank plant nach wie vor, erhebliche Investitionen in die Modernisierung und Umgestaltung ihrer Gebäude sowohl am Standort Bremen als auch am Standort Oldenburg zu tätigen. Am Standort Oldenburg wurde mittlerweile mit der Durchführung der Baumaßnahmen begonnen. Für den Standort Bremen sind verschiedene Szenarien vorstellbar, über deren endgültige Verwirklichung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Zwischenlageberichts noch nicht abschließend entschieden wurde.

#### Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Nähe zu den Märkten und den Menschen, die in der Region arbeiten und leben, ist für die Bremer Landesbank Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dies dokumentiert sich z.B. in der Auslobung des Förderpreises Nordwest Award, aber auch darin, dass der Konzern Bremer Landesbank mit seinen durchschnittlich 975 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Vorjahr: 970) zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor des Landes Bremen und der Region zählt. Sie bietet attraktive Arbeitsplätze, was sich auch in der im Branchenvergleich immer noch niedrigen Fluktuationsrate von 3,8% (Vorjahr: 1,9%) und einer vergleichsweise hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 16,8 Jahren (Vorjahr: 16,7 Jahre) für die Bremer Landesbank AöR dokumentiert.

#### Gesamtaussage

Die durch die Krise an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten verursachten Bewertungsabschläge auf zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente haben das Ergebnis des Konzerns Bremer Landesbank auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 stark beeinträchtigt. Lässt man diese von der Bank kaum beeinflussbaren – bisher nicht zu tatsächlichen Verlusten führenden – Sachverhalte außer Acht, dann bestätigt das Ergebnis des ersten Halbjahres 2008 erneut die Ausrichtung der Bremer Landesbank als Regionalbank mit Spezialitäten – im und für den Nordwesten. In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und den Verbundpartnern hat sich die Bremer Landesbank nachhaltig als führende Bank in der Region etabliert und ist nach wie vor mit Abstand größter Partner der mittelständischen Wirtschaft im Nordwesten.

#### 4. Nachtragsbericht

Aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten haben sich auch seit dem Bilanzstichtag im weiteren Verlauf des Jahres 2008 nach wie vor stark volatile Bewertungen von Finanzinstrumenten ergeben. Diese schlagen sich in entsprechenden Schwankungen des Handelsergebnisses nieder und werden das Gesamtergebnis des Konzerns belasten. Tatsächliche Ausfälle sind unverändert nicht aufgetreten.

Darüber hinaus sind Vorgänge von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage des Konzerns zwischen dem Ende des ersten Halbjahres 2008 und der Aufstellung des Zwischenabschlusses nicht eingetreten.

Bestandsgefährdende Risiken liegen unverändert nicht vor.

#### 5. Chancen- und Risikobericht

Im Berichtszeitraum erfolgte grundsätzlich keine Veränderung der im Geschäftsbericht 2007 beschriebenen Risikomanagementmethoden und -prozesse. Die Risikolage ist ebenfalls im Wesentlichen unverändert. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht.

##### Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Unter Risikosteuerungssystem versteht die Bremer Landesbank alle organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Bewertung und Begrenzung von Risiken. Es beinhaltet mehrere Subsysteme, die der Erkennung, dem Prozesscontrolling und dem Management der Risiken dienen. Gemeinsames Organisationsprinzip ist eine dreistufige Funktionstrennung von Risikomanagement, Risikocontrolling und Geschäftsabwicklung/Kontrolle.

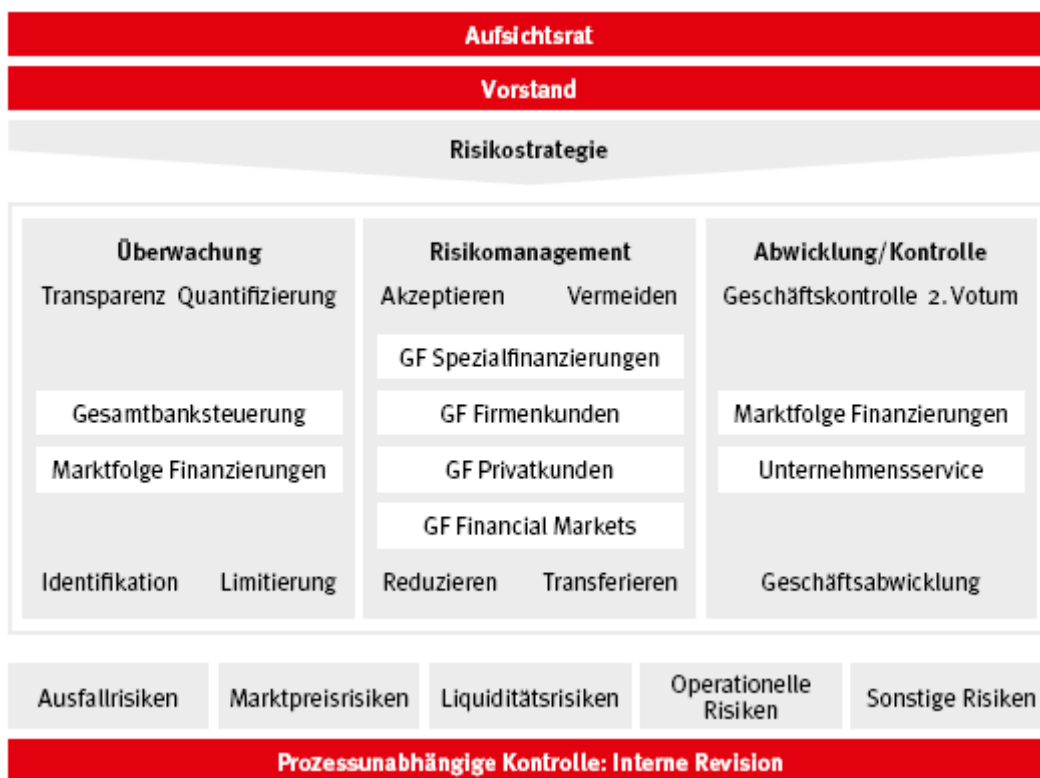


Abbildung: Risikosteuerungssystem in der Bremer Landesbank

## Gesamtbanksteuerung

### Grundzüge der Kapital- und Risikosteuerung

Die Risikopolitik der Bremer Landesbank ist von einem verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken geprägt. Der Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements in Kreditinstituten wird auf Grundlage des § 25a KWG von den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgegeben. Die wesentlichen Tochtergesellschaften sind in die Unternehmensstrategie eingebunden und nehmen am konzernweiten Risikosteuerungsprozess im Sinne des § 25 a KWG teil.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells als Regionalbank mit überregionalem Spezialgeschäft ist die Bank von lokalen Entwicklungen ebenso beeinflusst wie von nationalen und auch internationalen volkswirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Trends.

Die Verantwortung gegenüber den Gläubigern verpflichtet die Bank zu einer vorsichtigen Risikopolitik und einer konsequenten Risikosteuerung, deren Rahmenbedingungen vom Vorstand vorgegeben werden. Dieser trägt auch die Gesamtverantwortung für die Risikosteuerung. Auch vor dem Hintergrund der Subprimekrise wird erneut deutlich, dass ein funktionierendes, transparentes Risikosteuerungssystem von immenser Bedeutung ist.

### Risikotragfähigkeit

Das Ziel einer ausgewogenen Relation zwischen Risikopotenzial und Risikokapital wurde im 1. Halbjahr 2008 mit Risikodeckungsgraden von deutlich über 100% immer erreicht. Im ICAAP-Szenario (Internal Capital Adequacy Assessment Process) stellt sich die Situation per 30.06.2008 mit 176% komfortabel dar. Die Deckungsgrade haben sich gegenüber dem Jahresende weiter verbessert. Die Kapitalallokation auf die einzelnen Risikoarten bewegt sich innerhalb der Planwerte.

Damit ist neben dem geforderten Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung, auch die Konsistenz zwischen Risikostrategie und den konkreten Geschäftsaktivitäten gewährleistet. Zur Ermittlung des Risikopotenzials werden die Risikoarten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko unterschieden. Dabei kommt dem Kreditrisiko weiterhin die mit Abstand größte Bedeutung zu.

Im ersten Halbjahr wurde das Risikotragfähigkeitskonzept (RTF-Konzept) an die geänderten Rahmenbedingungen, die sich aus der Anwendung der Vorschriften der neuen Solvabilitätsverordnung ergeben haben, angepasst. Im zweiten Halbjahr ist für das RTF-Konzept der Übergang auf IFRS-Werte vorgesehen.

### Risikotragfähigkeit und Aufteilung der Risikoarten (ICAAP-Szenario)

in Mio. €	Risikotragfähigkeit			
	30.06.2008		31.12.2007	
Kreditrisiken	1.002	49%	1.033	53%
Beteiligungsrisiken	21	1%	22	1%
Marktpreisrisiken	70	3%	44	3%
Liquiditätsrisiken	6	0%	5	0%
Operationelle Risiken	53	4%	52	3%
<b>Gesamt</b>	<b>1.152</b>	<b>57%</b>	<b>1.156</b>	<b>60%</b>
Risikokapital	2.027	100%	1.932	100%
Überdeckung	875	76%	776	67%
<b>Risikodeckungsgrad</b>	<b>-</b>	<b>176%</b>	<b>-</b>	<b>167%</b>

Ausgehend von der Risikotragfähigkeit und unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Ergebnisplanungen erfolgt in der Risikostrategie neben der Verteilung des Risikokapitals auf die Risikoarten auch die strategische Kapitalallokation auf die Geschäftsfelder in Form von Obergrenzen für die risikogewichteten Aktiva (RWA). Die monatliche Überwachung erfolgt im Rahmen der Risikoberichterstattung und zeigt deutlich die Auswirkungen der Ermittlung der RWA auf Basis der Solvabilitätsverordnung.



## Kreditrisiko

### Kreditrisiko – Definition

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Ausfallrisikos und bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt.

Der übergeordnete Begriff des Ausfallrisikos bezieht sich in der Bremer Landesbank sowohl für das „traditionelle“ Kreditgeschäft als auch für das Handelsgeschäft (Kontrahenten- und Emittentenrisiko) grundsätzlich auf die Gefahr des Ausfalls eines Geschäftspartners mit der Folge eines Verlusteintrittes (Adressausfallrisiko). Unter dieser Definition werden ebenfalls das Beteiligungs- und das Länderrisiko subsumiert. Beim Beteiligungs- oder auch Anteilseignerisiko wird dem Geschäftspartner Eigenkapital zur Verfügung gestellt. Das Länderrisiko setzt sich aus dem Risiko, dass ein Land als Kreditnehmer ausfällt (Staatsausfallrisiko), sowie dem Transferrisiko bei Kreditnehmern im Ausland zusammen.

### Kreditrisiko – Management

Zur Steuerung der Risiken auf Einzelgeschäftsebene wird für jeden Kreditnehmer ein spezifisches Limit festgelegt. Die wesentlichen Parameter zur Ableitung dieses Limits sind die Bonität des Schuldners, ausgedrückt durch eine Ratingnote, sowie die ihm zur Verfügung stehenden freien Mittel zur Bedienung des Kapitaldienstes.

Um den besonderen Erfordernissen jedes Geschäftsfeldes gerecht zu werden, hat die Bank für jedes Marktsegment Finanzierungsgrundsätze festgelegt, die für den zuständigen Marktbereich verbindliche Leitplanken für das Kreditneugeschäft darstellen. Die Risikobewertung der Engagements erfolgt mittels speziell für die Geschäftsfelder entwickelten Verfahren (z. B. Ratingmodule). Der Fokus im Kreditneugeschäft liegt eindeutig auf Abschlüssen mit Kunden von guter Bonität. Im Bestandsgeschäft wird – ausgehend von den Ergebnissen bzw. Warnhinweisen turnusmäßig oder aufgrund von Negativinformationen anlassbezogen eingesetzter Ratingverfahren – ein Handlungsbedarf in den operativen Bereichen identifiziert. Wesentliche Rating- bzw. Bonitätsverschlechterungen lösen je nach Rating-/ Bonitätsstufe und Engagementhöhe die Erstellung eines Sachstandsberichtes oder einer Kreditüberwachungsvorlage aus.

Die Bank stellt weiterhin sicher, dass Engagements mit höheren Ausfallwahrscheinlichkeiten in gesonderten Organisationseinheiten von besonders qualifizierten Mitarbeitern betreut werden. Höhere Engagementtrisiken führen gemäß Kreditregularien zu Zwangsläufigkeiten in der Bearbeitung und Steuerung. Diese Engagements sind in wesentlich kürzeren Zeitintervallen (1/2 jährlich oder anlassbezogen bei Negativinformationen) vorzutragen. In Abhängigkeit von Ratingklasse und Engagementhöhe reicht der Genehmigungsprozess bis in den Gesamtvorstand.

Die Steuerung von Risiken auf Portfolioebene erfolgt im Wesentlichen auf Basis von Risikoaktiva-Obergrenzen für Geschäftsfelder sowie auf Basis von Länder- und Branchensegmentlimiten. Die Exposuregrenzen werden aus der Risikotragfähigkeit der Bremer Landesbank abgeleitet.

### Kreditrisiko – Entwicklung

Im Kontext der Kreditrisikosteuerung spielt der Begriff des Kreditexposures eine maßgebliche Rolle. Diese Zahl spiegelt den Gegenwert aller kreditrisikobehafteten Transaktionen mit einem Kontrahenten wider.

Das Kreditexposure der Bremer Landesbank beträgt per 30. Juni 2008 rd. 41.465 Mio € und ist damit gegenüber dem Vorjahresresultimo im Rahmen der Erwartungen um rd. 2% gestiegen.

Die nachfolgende Tabelle vergleicht die Ratingstruktur des Kreditbestandes mit der Struktur zum 31.12.2007. Die Klassifizierung entspricht dabei der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die Ratingklassen der in der Bremer Landesbank genutzten 18-stufigen DSGVO-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

### Kreditgeschäft nach Ratingstruktur

Risikostruktur <sup>1</sup>	Kreditrisiko- exposure <sup>2</sup>	Wert- papiere <sup>3</sup>	Derivative <sup>4</sup>	Sonstige <sup>5</sup>	Gesamt <sup>7</sup>	
					30.06.2008	31.12.2007
in Mio. €	30.06.2008				30.06.2008	31.12.2007
sehr gut bis gut	17.734	6.902	4.121	3.103	31.860	32.011
gut / zufrieden stellend	3.377	105	121	255	3.858	3.363
noch gut / befriedigend	3.662	141	22	398	4.222	3.717
erhöhtes Risiko	606	-	6	58	670	681
hohes Risiko	351	-	4	17	372	305
sehr hohes Risiko	226	-	-	11	238	197
Default (=NPL <sup>6</sup> )	240	-	-	5	245	266
<b>Gesamt</b>	<b>26.196</b>	<b>7.148</b>	<b>4.274</b>	<b>3.847</b>	<b>41.465</b>	<b>40.540</b>

Der hohe Anteil in den Klassen „sehr gut“ und „gut“ erklärt sich aus dem großen Anteil des Interbankengeschäfts bzw. des Geschäfts mit Öffentlichen Haushalten und ist gleichzeitig ein Spiegelbild der Risikopolitik der Bremer Landesbank. Die Struktur des Kreditportfolios hat sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo nur unwesentlich verändert.

Die Aufteilung des Kreditexposures nach Regionen belegt, dass das Länderrisiko auch weiterhin für die Bremer Landesbank von nachgeordneter Bedeutung ist. Der Euro-Raum ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet der Bremer Landesbank.

### Kreditgeschäft nach Regionen

Regionen	Kreditrisiko- exposure	Wert- papiere	Derivative	Sonstige	Gesamt	
					30.06.2008	31.12.2007
in Mio. €	30.06.2008				30.06.2008	31.12.2007
Euro-Länder	24.717	6.458	3.168	3.846	38.189	36.791
Sonstiges Westeuropa	428	520	979	-	1.927	2.426
Osteuropa	87	9	40	-	136	143
Nordamerika	192	140	87	-	419	413
Lateinamerika	110	-	-	-	110	116
Naher Osten / Afrika	162	-	-	1	163	233
Asien	164	21	-	-	185	89
Übrige	336	-	-	-	336	329
<b>Gesamt</b>	<b>26.196</b>	<b>7.148</b>	<b>4.274</b>	<b>3.847</b>	<b>41.465</b>	<b>40.540</b>

Wesentlicher Treiber des Kreditrisikos ist das gewerbliche Kreditgeschäft, bestehend aus Spezialfinanzierungen und sonstigen Firmenkunden.

Das Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen/Versicherern mit einem Anteil von ca. 42% ist vergleichsweise risikoarm.

1) Analog RTF-Bericht nach wirtschaftlichen Kriterien

2) In Anspruch genommene Kredite, Zusagen u. a. nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei die Definition Exposure gemäß RTF-Bericht gilt

3) Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten

4) Finanzswaps, Kreditderivate, Optionen, Futures, FRA und Devisengeschäfte

5) Sonstige Produkte, u. a. Durchleitungs- und Verwaltungskredite

6) NPL = Non-performing Loans

7) Aufgrund des Wechsels der Rechtsgrundlage vom Grundsatz 1 auf die Solvabilitätsverordnung erfolgt die Ermittlung der Werte auf Basis der der Vorgaben der IRBA. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

### Kreditgeschäft nach Branchengruppen

Branchen	Kreditrisiko- exposure	Wertpa- papiere	Derivative	Sonstige	Gesamt	
					30.06.2008	31.12.2007
in Mio. €	30.06.2008				30.06.2008	31.12.2007
Finanzierungsinstitutionen / Versicherer	4.953	6.283	3.899	2.151	17.286	17.542
Dienstleistungsgewerbe / Sonstige	10.110	793	174	552	11.629	11.143
- davon Grundstücks-, Wohnungswesen	1.442	-	6	199	1.647	1.592
- davon öffentliche Verwaltung	3.962	775	155	64	4.956	4.596
Verkehr / Nachrichtenübermittlung	7.175	9	109	46	7.339	7.038
- davon Schifffahrt	6.469	-	107	9	6.585	6.261
- davon Luftfahrt	183	-	1	-	184	222
Verarbeitendes Gewerbe	896	10	55	56	1.017	968
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	1.658	7	10	977	2.652	2.465
Handel, Instandhaltung, Reparatur	1.225	46	27	60	1.358	1.246
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	-	-	-	-	-	-
Baugewerbe	150	-	-	5	155	138
Übrige	29	-	-	-	29	-
<b>Gesamt</b>	<b>26.196</b>	<b>7.148</b>	<b>4.274</b>	<b>3.847</b>	<b>41.465</b>	<b>40.540</b>

In der Bremer Landesbank werden für akute Ausfallrisiken bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen gebildet. Der Risikovorsorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten Forderungsbestandes wird in der Bremer Landesbank durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die erfreuliche Entwicklung des Vorjahres hat sich auch hier im ersten Halbjahr 2008 fortgesetzt.

### Risikovorsorgebedarf nach Branchengruppen

in Mio €	Exposure <sup>1</sup>		Bestand EWB		Bestand Rückstellungen für das Kreditgeschäft		Nettozuführung/ Auflösungen von EWB/ Rückstellungen <sup>2</sup>	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	-	-	1	1	-	-	-	-
Dienstleistungsgewerbe/ Sonstige	115	140	53	62	2	3	-10	-11
Verkehr/ Nachrichtenüber- mittlung	5	9	5	3	1	1	2	-4
Verarbeitendes Gewerbe	12	14	7	6	1	2	-	-8
Energie-, Wasserversor- gung, Bergbau	1	1	-	1	-	-	-1	-
Handel, Instandhaltung, Reparatur	23	30	16	14	3	2	3	-1
Land-,Forst- und Fischwirt- schaft	5	5	3	3	4	4	-	-1
Baugewerbe	27	30	11	13	8	12	-6	-7
Übrige	-	-	2	3	-	-	-1	-
<b>Gesamt</b>	<b>188</b>	<b>229</b>	<b>98</b>	<b>106</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>-13</b>	<b>-32</b>

1) Exposure für alle notleidenden Forderungen mit WB-Bedarf (vor Wertminderung).

2) Aufgrund des Wechsels der Rechtsgrundlage vom Grundsatz 1 auf die Solvabilitätsverordnung erfolgt die Ermittlung der Werte auf Basis der Vorgaben des IRBA. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

### Risikovorsorgebedarf nach Regionen

in Mio €	Exposure		Bestand EWB		Bestand Rückstellungen für das Kreditgeschäft		Nettozuführung/ Auflösungen von EWB/ Rückstellungen	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Euro-Länder	186	223	97	100	19	24	-8	-27
Sonstiges Westeuropa	1	1	1	1	-	-	-	-1
Osteuropa	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordamerika	-	3	-	1	-	-	-1	-5
Lateinamerika	1	1	-	1	-	-	-1	-
Naher Osten / Afrika	-	1	-	-	-	-	-	-
Asien	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	3	-	-	-3	-3
<b>Gesamt</b>	<b>188</b>	<b>229</b>	<b>98</b>	<b>106</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>-13</b>	<b>-32</b>

Die EWB-Quote als das Verhältnis von EWB-Bestand (30.06.2008: 98 Mio €, 31.12.2007: 106 Mio €) zum Gesamtexposure (30.06.2008: 41.465 Mio €, 31.12.2007: 40.540 Mio €) beträgt 0,24% (31.12.2007: 0,26%). Der Anteil der Non-Performing-Loans (30.06.2008: 245 Mio €, 31.12.2007: 266 Mio €) am Gesamtexposure beträgt 0,59% (31.12.2007: 0,66%).

### Kreditqualität des überfälligen Forderungsbestandes nach Regionen

in Mio €	Überfällige, nicht wertgeminderte <sup>1</sup> Forderungen <sup>2</sup>		Bestand PoWB		Nettozuführung/ Auflösungen von PoWB	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	1	1	1	3	-2	3
Dienstleistungsgewerbe/ Sonstige	26	21	20	20	-	-3
Verkehr/ Nachrichtenübermittlung	4	1	7	9	-2	2
Verarbeitendes Gewerbe	3	2	2	2	-	-1
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	2	2	2	3	-1	-
Handel, Instandhaltung, Reparatur	16	3	3	5	-2	2
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	3	4	2	2	-	1
Baugewerbe	2	3	-	-	-	0
Übrige	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>-7</b>	<b>4</b>

1) Der Begriff "wertgemindert" bezieht sich hier ausschließlich auf Einzelwertberichtigungen. Portfoliowertberichtigungen bleiben unberücksichtigt.  
2) Forderungen der Risikoklassen 16, 17 und 18, die nicht wertgemindert sind.

### Kreditqualität des überfälligen Forderungsbestandes nach Regionen

in Mio €	Überfällige, nicht wertgeminder- te Forderungen		Bestand PoWB		Nettozuführung/ Auflösungen von PoWB	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Euro-Länder	57	37	35	43	-8	7
sonst. Westeuropa	-	-	1	-	1	-
Osteuropa	-	-	-	-	-	-
Nordamerika	-	-	1	1	-	-
Lateinamerika	-	-	-	-	-	-
Naher Osten / Afrika	-	-	-	-	-	-
Asien	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-3
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>-7</b>	<b>4</b>

Der Bestand an überfälligen oder wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten in der Bremer Landesbank ist überwiegend durch bankübliche Sicherheiten und sonstige Kreditverbesserungen besichert, deren Bewertung anhand von Beleihungsgrundsätzen erfolgt. Die Non-Performing-Loans sind vor Sicherheitenanrechnung zu 40,1 % (31.12.2007: 39,7%) durch Einzelwertberichtigungen abgesichert.

#### Kreditrisiko – Ausblick

Die Bank hat die Anforderungen der Solvabilitätsverordnung umgesetzt und unterlegt seit 2008 ihre Ausfallrisiken auf Basis des auf Internen Ratings Basierenden Ansatzes (Basis-IRBA) mit Eigenkapital. Zum 30.06.2008 wurden erstmalig nach erfolgter IRBA-Abnahme die Sicherheiten im Rahmen der aufsichtlichen Meldung angerechnet.

Die Bank hat im 1. Halbjahr 2008 ihre Ausfallrisikosteuerung weiterentwickelt. Im Vordergrund stand dabei die Durchführung von Stresstests auf Teil- und Gesamtportfolioebene. Es hat sich gezeigt, dass die Steuerungsmethoden effizient eingesetzt werden. Gleichzeitig lieferte die Subprime-Krise wertvolle Hinweise für neue Stressmuster.

Die Bremer Landesbank beabsichtigt, künftig Kreditnehmer- und Branchenkonzentrationen in der Modellierung ausdrücklich zu berücksichtigen. Unabhängig davon verfügt die Bank über ein gut diversifiziertes Kreditportfolio. Auf Portfolioebene sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

#### Kreditrisiko – Verbriefungstransaktionen

Im Sinne der auf Kundengeschäft fokussierten Engagementstrategie ist die Bremer Landesbank lediglich in sehr geringem Umfang in verbrieft Titel investiert.

Die von der Bremer Landesbank als Investor gehaltenen Wertpapiere aus Verbriefungen werden gemäß den Vorschriften des IAS 39 bewertet und bilanziert.

Abgesehen vom traditionellen Pfandbriefgeschäft hat die Bremer Landesbank keine Verbriefungen des eigenen Kreditgeschäftes vorgenommen.

#### Marktpreisrisiko

##### Marktpreisrisiko – Definition

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bremer Landesbank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkurs- und Fondpreisrisiko, Volatilitätsrisiko und Rohwarenrisiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können. Das Zinsrisiko besteht aus den Komponenten allgemeinen Zinsrisiko und besonderes Zinsrisiko (emittentenspezifisches Zinsrisiko, Credit Spread-Risiko). Letzteres resultiert aus Veränderungen des für den jeweiligen Emittenten (bei Wertpapieren) bzw. Referenzschuldner (bei Kredit-

derivaten) gültigen Zinsaufschlages, der im Rahmen der Marktbewertung der Position auf den risikolosen Zinssatz addiert wird.

Währungsrisiken liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Aktienkursrisiken bestehen immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Aktienkursen bzw. -indizes reagiert und die Veränderungen der Aktienkurse oder -indizes zu einer Wertminderung der Position führen können. Fondspreisrisiken folgen aus einer sensitiven Reaktion des Wertes einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Fondspreisen.

Volatilitätsrisiken werden abhängig von der Art der Optionsprodukte den Risikokategorien Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko und Wechselkursrisiko zugeordnet.

Offene Positionen in Rohwaren werden nicht geführt.

Es resultieren keine Credit Spread Risiken aus Handelsbuchpositionen, da im Handelsbuch ausschließlich durchgehandelte Geschäfte in Kreditderivaten (geschlossene Positionen) abgeschlossen wurden.

#### Marktpreisrisiko – Management

Im Rahmen der Steuerung der Marktpreisrisiken konzentrieren sich die Aktivitäten der Bremer Landesbank auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden. Daneben werden auch Eigenhandelsaktivitäten ausgeübt und strategische Investitionen gehalten, die Marktpreisrisiken tragen.

Hinsichtlich des Zinsrisikos ist es Ziel der Bremer Landesbank, Fristentransformation zu betreiben und an den allgemeinen Marktentwicklungen, im Rahmen der Risikolimits, zu partizipieren. Aus den strategischen Investitionen in fristenkongruent refinanzierte Wertpapiere und Kreditderivate resultieren darüber hinaus signifikante Credit Spread-Risiken. Für diese Positionen wird im Wesentlichen eine Buy & Hold-Strategie verfolgt. Die Abbildung der Geschäfte erfolgt daher grundsätzlich im Anlagebuch.

Für das Management und die Überwachung von Marktpreisrisiken werden für alle Portfolien in der Regel Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatz. Dabei kommen ein einseitiges Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolien.

Für die Value-at-Risk-Werte werden Limite festgelegt, die sich pro Handelsbereich aus den vom Vorstand festgelegten Verlustlimiten ableiten. Etwaige Verluste der Handelsbücher und Anlagebücher werden umgehend auf die Verlustlimite angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limite.

Die Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs werden aktuell nicht mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens gesteuert, sondern über zwei Szenario-Analysen analog zur Nord/LB ermittelt und separat limitiert.

Die täglichen Value-at-Risk-Berechnungen werden im Risikocontrolling anhand von Backtesting-Analysen überprüft. Dazu werden im Rahmen des Dirty-Backtestings die täglichen Ergebnisschwankungen der Handelsbereiche den Value at Risk-Prognosen vom Vortag gegenüber gestellt. Ein sogenanntes Clean-Backtesting, bei dem das Ergebnis um untertägige Handelserfolge bereinigt ist, wurde im ersten Halbjahr 2008 eingeführt.

Parallel zur Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen werden täglich die Auswirkungen von Stress-Szenarien auf die Positionen der Handelsbereiche und der Gesamtbankdisposition berechnet. Für jedes Risiko sind Stress-Parameter definiert.

Marktpreisrisiken – Entwicklung im ersten Halbjahr 2008

Die in der folgenden Tabelle enthaltenen Marktpreisrisiken der Bremer Landesbank wurden im ersten Halbjahr 2008 insgesamt und in den einzelnen Unterkategorien gemessen:

Marktrisiken – Überblick

Marktrisiken in TEUR	Maximum		Median o. Durchschnitt		Minimum		Bilanzstichtag	
	1. HJ 2008	2007	1. HJ 2008	2007	1. HJ 2008	2007	1. HJ 2008	2007
Zinsrisiko (VaR)	3.221	3.753	2.463	2.676	1.859	1.879	2.887	2.551
Währungsrisiko (VaR)	126	388	49	64	8	4	74	4
Aktienkurs- und Fondsrisiko (VaR)	1.181	1.930	994	1.310	787	899	915	936
<b>Gesamt</b>	<b>4.115</b>	<b>3.582</b>	<b>2.929</b>	<b>2.555</b>	<b>2.044</b>	<b>1.760</b>	<b>3.909</b>	<b>2.440</b>

Die Tabelle zeigt das Maximum, den Median, das Minimum und den Wert der aufgelisteten Risikokategorien in TEUR zum Bilanzstichtag. Die Credit-Spread-Risiken des Anlagebuches sind nicht Bestandteil dieser Übersicht.

Der Verlauf des Value-at-Risk der Bremer Landesbank wird in der nachstehenden Grafik für das Jahr 2008 gezeigt. Auch hier sind die Credit-Spread-Risiken des Anlagebuches nicht enthalten.

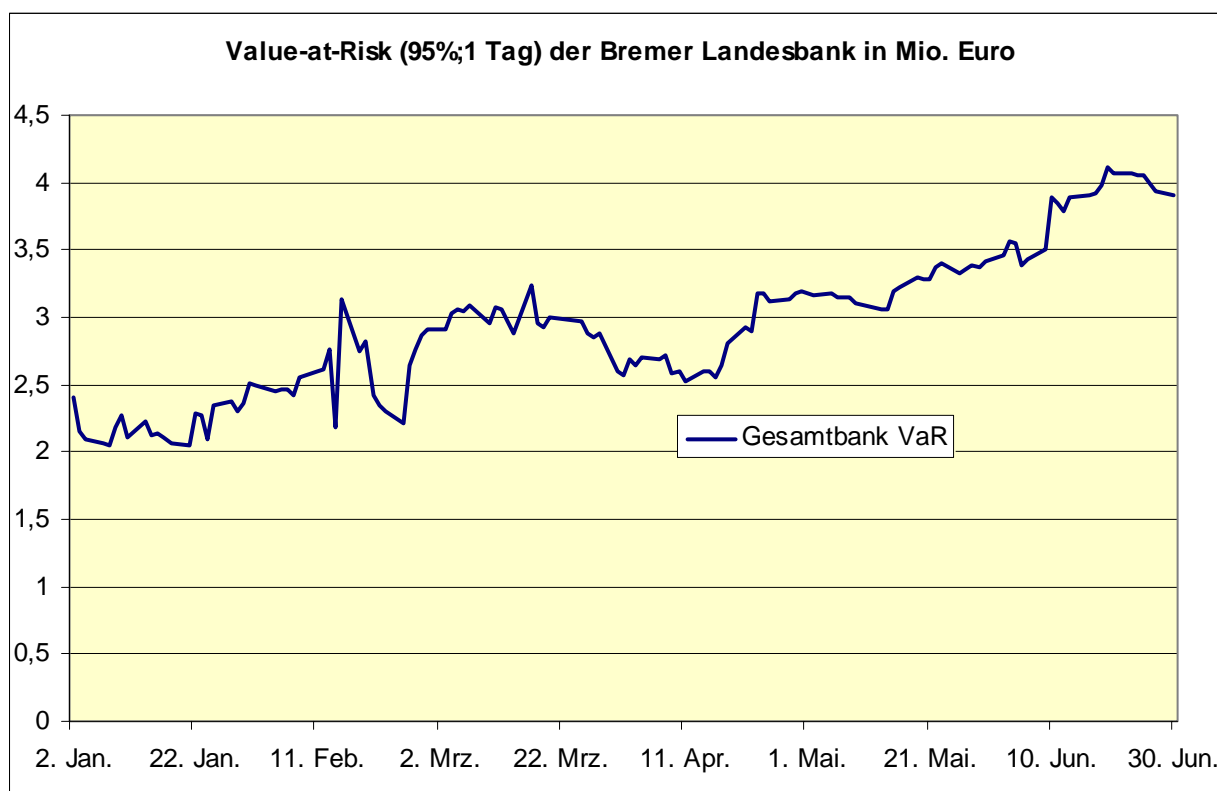


Abbildung: Marktrisiken – VaR-Verläufe 2008

Die Auslastung des Marktpreisrisiko-Limits für die Gesamtbank lag im Jahresdurchschnitt bei 46,6% (die maximale Auslastung betrug 65,9%, die minimale Auslastung 14,0%). Zum 30. Juni 2008 betrug der Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95% und Haltedauer von einem Tag) der Bremer Landesbank 3,9 Mio €.

In Folge der Entwicklung auf dem US-Hypothekenmarkt hat sich für die Bremer Landesbank das Marktpreisrisiko aus der Änderung der Credit Spreads im Credit Investment Portfolio deutlich erhöht und betrug am 30. Juni 2008 35,3 Mio €. Im Interesse einer zeitnahen Transparenz wird eine tägliche Erfolgs- und Risikoermittlung für die Kreditderivate im Anlagebuch durchgeführt und gemeinsam mit den Spreadrisiken aus dem Asset-Swap Buch im täglichen Marktpreisrisikoreporting berichtet. Für diese Position steht ein separates Risikolimit zur Verfügung, das im Rahmen des Steuerungsprozesses maßgeblich ist.

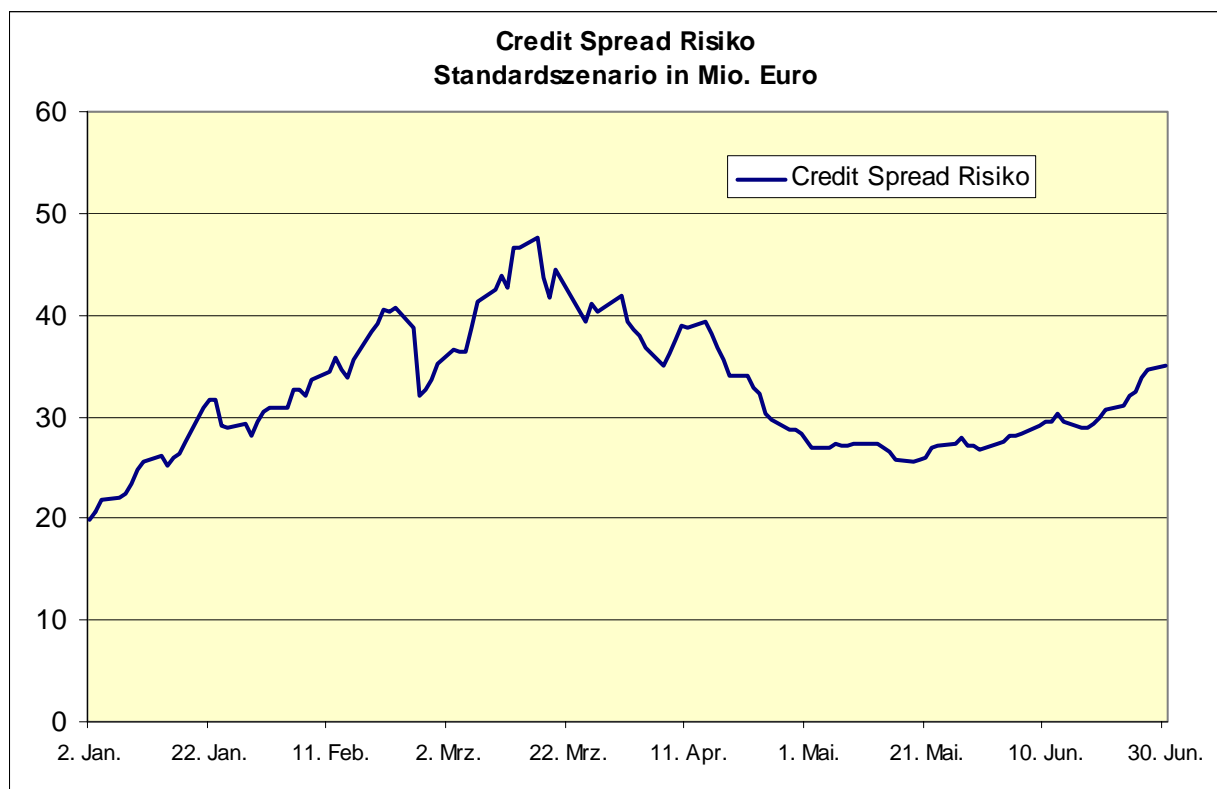


Abbildung: Entwicklung des Credit Spread-Risikos in 2008

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der SolvV die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks (+130/-190 Basispunkten) analysiert. Im Berichtsjahr 2008 betrug das Zinsänderungsrisiko durchschnittlich 1,94%, per 30.06.2008 1,91%. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bremer Landesbank weit von einer Klassifizierung als „Outlier-Bank“ entfernt ist. Die Einstufung als „Outlier-Bank“ erfolgt ab einer Quote von 20% bezogen auf das haftende Eigenkapital.

#### Marktpreisrisiken – Ausblick

Die Bremer Landesbank strebt im Jahr 2008 gemeinsam mit der NORD/LB die Weiterentwicklung des NORD/LB-Konzern-Value-at-Risk-Modells für Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs an, insbesondere bezüglich der Modellierung von weniger liquiden Positionen. Aufgrund der deutlich verringerten Marktliquidität ist vor allem die für diese Positionen angemessene Haltedauer in der Modellierung des Value-at-Risk sowie der darauf aufbauende Limitprozess zu überdenken.



## Liquiditätsrisiko

### Liquiditätsrisiko – Definition

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können. Es wird zwischen klassischem Liquiditätsrisiko, Refinanzierungsrisiko und Marktliquiditätsrisiko unterschieden.

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bremer Landesbank aufgrund von unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft Liquidität aufnehmen muss oder dass ihr potenzielle Verluste entstehen, die aus fremdinduzierten Störungen in der Liquidität der Geldmärkte resultieren. Der Fokus liegt auf der kurzfristigen Betrachtung (bis 1 Jahr).

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die Bremer Landesbank durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt ergeben. Wichtigste Ursache ist eine veränderte Einschätzung der Bonität der Bank durch die anderen Marktteilnehmer. Es erfolgt eine Betrachtung des gesamten Laufzeitspektrums.

Als Marktliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die die Bank zu tragen hat, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Das Marktliquiditätsrisiko wird zurzeit im Bereich Marktpreisrisiken subsumiert.

### Liquiditätsrisiko – Management

Die Liquidity Policy der Bremer Landesbank dokumentiert die Grundsätze der Liquiditätssteuerung und damit die strategischen Rahmenrichtlinien zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität. Die Maßnahmen der Liquiditätssteuerung in Notfällen und in Krisensituationen sind im Notfallplan Liquidity Management festgelegt.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität stellt für die Bremer Landesbank eine betriebswirtschaftliche, strategische und aufsichtsrechtliche Notwendigkeit dar. Während das klassische Liquiditätsrisiko grundsätzlich durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva (insbesondere notenbankfähiger Wertpapiere) vermieden wird, kann beim Refinanzierungsrisiko eine strukturelle Liquiditätsfristentransformation betrieben werden. In beiden Fällen werden die Risiken durch entsprechende Limite begrenzt. Bei der Bemessung der Höhe der Liquiditätsrisikolimiten werden die Faktoren Sicherstellung der ausreichenden Liquidität, Risikotragfähigkeit und Nutzung der Chance auf einen Erfolgsbeitrag aus der banktypischen Erfolgsquelle Liquiditätsspreads berücksichtigt. Durch die Liquiditätsrisikolimiten erhalten die Fachbereiche den zur Zielerreichung notwendigen Handlungsrahmen.

Die Bremer Landesbank berechnet das Refinanzierungsrisiko und die Auslastungen der Volumenstrukturlimite für die verschiedenen Laufzeitbänder auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz der Gesamtposition, die im Wesentlichen den Normalfall widerspiegelt. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der Gesamtbank resultiert aus der barwertigen Betrachtung des Refinanzierungsrisikos.

Basis der Berechnung der dynamischen und statischen Stress-Szenarien zur Modellierung des klassischen Liquiditätsrisikos sind Liquiditätsabläufe, die einen Krisenfall wiedergeben. So wird z. B. von der verminderten Liquidierbarkeit von Positionen und einer erhöhten Ziehung von Kreditzusagen ausgegangen. Mit den Stress-Szenarien können die Auswirkungen von unerwarteten Ereignissen auf die Liquiditätssituation des Konzerns dargestellt werden. Dieses bietet die Möglichkeit, vorausschauend zu planen und für Notfälle vorbereitet zu sein.

Die Analyse der Stress-Szenarien berücksichtigt die zentrale Bedeutung der Marktliquidität aller im Bestand befindlichen Wertpapiere. Darüber hinaus wird für Wertpapiere des Anlagebuchs eine separate Credit Spread-Risikoberechnung durchgeführt. Da sich in den Credit Spreads neben der Bonität des Emittenten auch die Marktliquidität der Wertpapiere niederschlägt und die für die Szenario-Berechnung verwendeten Parameter relativ zu den aktuellen Marktspreads festgelegt werden, wird im Rahmen der Risikoberichterstattung indirekt auch die Marktliquidität der Wertpapiere berücksichtigt. Ein separates Risikomaß für Marktliquiditätsrisiken wird nicht verwendet.

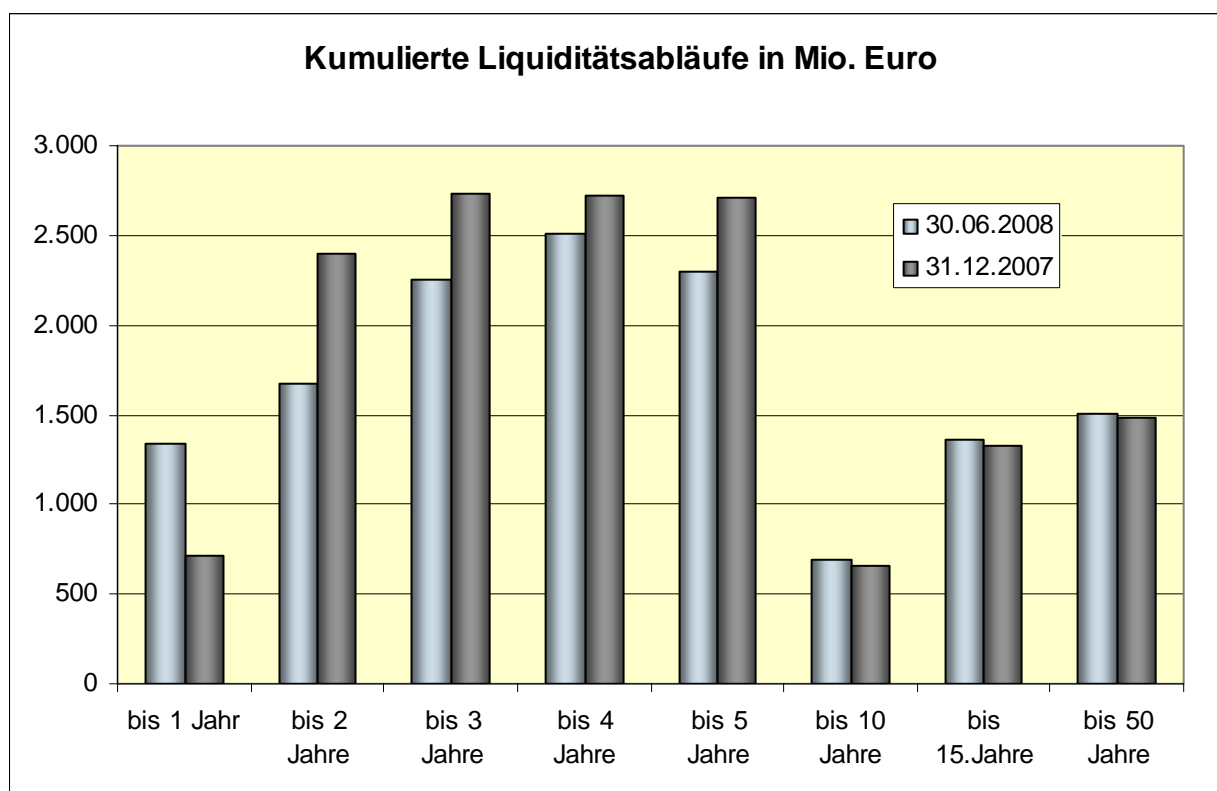
Die Koeffizienten gemäß Liquiditätsverordnung werden täglich berechnet und dem Geldhandel für die Steuerung des Liquiditätsrisikos gemeldet, wöchentlich wird das Aktiv-Passiv-Management informiert.

### Liquiditätsrisiko - Entwicklung im Jahr 2008

Ausgelöst durch die Turbulenzen am US-amerikanischen Hypothekenmarkt im Subprime-Segment befindet sich der Finanzmarkt insgesamt seit Ende Juli 2007 in einer angespannten Verfassung.

Die Bremer Landesbank hatte im ersten Halbjahr 2008 dennoch weiterhin ausreichenden Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Durch eine aktive Liquiditätssteuerung wurde jederzeit sichergestellt, dass die Bremer Landesbank mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Im Rahmen dieser Aktivität wurde bereits in 2007 ein umfassender täglicher Bericht über das klassische Liquiditätsrisiko mit Mindestliquiditätsstandards eingeführt.

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:



Die Bremer Landesbank weist zum Stichtag zu jedem Zeitpunkt einen positiven kumulierten Liquiditätssaldo aus. Die Liquiditätsablaufbilanz der Bremer Landesbank zeigt zum 30. Juni 2008, dass sich die kumulierten Abläufe im Vergleich zum Vorjahresresultimo reduziert haben. Insgesamt nahm der kumulierte Liquiditätsablauf wie vorgesehen einen gleichmäßigeren Verlauf an. Der Liquiditätsbedarf konnte durch vorhandene und neu eingeworbene Liquidität voll ausgeglichen werden.

Infolge der Subprime-Krise sind die Refinanzierungskosten marktweit gestiegen, dies gilt in allerdings abgeschwächter Form auch für die Bremer Landesbank.

Die zur Steuerung genutzten Liquiditätslimite wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr stets eingehalten.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Grundsatz II / Liquiditätsverordnung lag im Jahresverlauf stets deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00; per 30.06.2008 betrug die Liquiditätskennzahl 1,44 (31.12.2007: 1,24).

### Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bremer Landesbank stets in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen.

Die Bremer Landesbank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität, welches fast vollständig für Repo-Transaktionen mit der EZB geeignet ist. Liquiditätsrisikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Der Ausbau der Liquiditätsrisikosteuerung wird weiter kontinuierlich fortgesetzt. So ist beispielsweise für das Management des klassischen Liquiditätsrisikos die Ergänzung durch ein Szenario vorgesehen, welches aus dem aktuellen Liquiditätsstatus die erwartete Liquiditätssituation aus geplanten Mittelzu- und Abflüssen abbildet.

### Operationelles Risiko

#### Operationelles Risiko – Definition

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken; nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

#### Operationelles Risiko – Management

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken in der Bremer Landesbank sind der Vorstand, das Risikocontrolling sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Das Risikocontrolling ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung der operationellen Risiken zuständig. Die Verantwortung für das Management der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen beziehungsweise Gesellschaften.

Mit Hilfe der in der Bremer Landesbank jährlich durchgeführten Methode Self-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Das Self-Assessment erfolgt mittels eines generischen Fragenkatalogs, der sowohl qualitative als auch quantitative Fragen enthält.

Die eingetretenen Schadensfälle werden als unwesentlich betrachtet.

Berichtswerte Rechtsrisiken bestanden ebenso wie zum Jahresende zum Berichtsstichtag grundsätzlich nicht.

Eine explizite Bemessung und Eigenkapitalallokation für operationelle Risiken wird im Zuge der Umsetzung von Basel II vorgenommen. Mit den eingeführten Methoden und Verfahren zur Steuerung von operationellen Risiken hat die Bremer Landesbank die entsprechenden Anforderungen erfüllt. Hinsichtlich der Eigenkapitalunterlegung für das operationelle Risiko wird seit 2008 der Standardansatz verwendet.

#### Operationelles Risiko – Ausblick

Im zweiten Halbjahr 2008 ist die Einführung eines Value at Risk-Modells zur Berechnung der Risikopotenziale aus operationellen Risiken vorgesehen. Die Ermittlung erfolgt dann auf Basis der in der Schadensfalldatenbank erfassten Fälle sowie den im Rahmen des Self-Assessment definierten Szenarien.

### Risiken aus der Finanzmarktkrise

Das erste Halbjahr 2008 war genau wie das zweite Halbjahr 2007 stark geprägt durch die Finanzmarktkrise - ausgelöst durch Schwierigkeiten am US-amerikanischen Hypothekenmarkt (Subprime-Krise).

In wöchentlichen Sitzungen haben sich das Credit Investment Board und der Vorstand seit der Jahresmitte 2007 eingehend mit der Markt- und Risikoentwicklung befasst, das Gesamtportfolio einer intensiven Durchschau unterzogen und selektiv Einzelpositionen abgebaut.

Die Bremer Landesbank hat sich zusammen mit den übrigen Landesbanken an den Maßnahmen zur Stabilisierung der Landesbank Sachsen beteiligt. Sie stellte hierzu einer neu gegründeten Zweckgesellschaft Darlehen in Höhe von 211 Mio € zur Übernahme insbesondere von forderungsbesicherten Wertpapieren aus den von der Landesbank Sachsen initiierten Zweckgesellschaften zur Verfügung. Die Darlehensgewährung erfolgte im Rahmen einer in Bezug

auf die Zahlungsansprüche bevorrechtigten Tranche, so dass Ausfallrisiken nicht gesehen werden. Abgesehen von dieser Liquiditätsfazilität war die Bank damit im ersten Halbjahr 2008 weder direkt noch indirekt im Subprime-Segment engagiert. Die Bremer Landesbank hat auch im Berichtszeitraum kein Hypothekendirektgeschäft in den USA betrieben.

Ferner ist zu beobachten, dass die Subprime-Krise zu Spread-Ausweitungen in anderen Märkten geführt hat. Besonders betroffen sind die Segmente Bankschuldverschreibungen und Kreditderivate. In der Bremer Landesbank hat das Portfolio der fungiblen Assets und der Kreditderivate infolgedessen an Wert verloren. Vor dem Hintergrund der weiterhin sehr guten Bonität des Portfolios begründet sich mit Blick auf die Endfälligkeiten ein Wertaufholungspotenzial in den Folgejahren. Positionen, die „at fair value through profit and loss“ kategorisiert sind, vermindern durch die Bewertung mit gestiegenen Spreads das Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung, während Positionen, die „available for sale“ kategorisiert sind, durch die Bewertung mit gestiegenen Spreads die Neubewertungsrücklage vermindern. Wertberichtigungen / Impairments waren auf dieses Portfolio nicht zu bilden.

### Zusammenfassung und Ausblick

Die Bremer Landesbank verfolgt weiterhin eine konservative Risikopolitik. Sie hat für alle maßgeblichen Risiken Maßnahmen zur Begrenzung getroffen. Das Verlustpotenzial steht in einem angemessenen Verhältnis zur nachhaltigen substanziellen Tragfähigkeit der Bank. Dies gilt insbesondere auch unter den derzeit belastenden Faktoren der Liquiditäts- und Kreditkrise im Berichtszeitraum. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumentarien implementiert.

Die im Risikotragfähigkeitsmodell ermittelten Quotienten zeigen ein hohes Niveau der Deckungsgrade; die Risikodeckung war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht.

Im ersten Halbjahr 2008 hat die Bremer Landesbank die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität erfüllt. Ebenso hat die BLB AöR im abgelaufenen Geschäftsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen gemäß Paragraph 13a KWG Rechnung getragen. Eine zusammengefasste Meldung nach Paragraph 13b KWG ist als nachgeordnetes Unternehmen einer Institutsgruppe nicht erforderlich.

Die Bank hat nach Wegfall der Gewährträgerhaftung zufrieden stellende externe Ratings erreicht (Moody's AA2, Fitch A). Ziel der laufenden Weiterentwicklung der Risikosteuerungssysteme und -prozesse sowie deren konsequenter Anwendung ist es auch, einen Beitrag zur Verbesserung des Ratings zu leisten.

Die Wirksamkeit der Risikosteuerungssysteme hat sich bereits vor dem Hintergrund der Liquiditäts- und Kreditkrise bewährt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden für die Weiterentwicklung der Risikosteuerungssysteme genutzt.

Ziel ist es auch weiterhin, die Steuerung des Kredit-Portfolios unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten weiter zu optimieren. Dies geschieht im Einklang mit der strategischen Geschäftsausrichtung als Regionalbank mit überregionalem Spezialgeschäft.

## 6. Prognosebericht

### Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Nach Einschätzung der Europäischen Zentralbank wird sich die Expansion der Weltwirtschaft abschwächen, dabei aber relativ robust bleiben. Dabei kommt ihr vor allem das anhaltende Wachstum der aufstrebenden Volkswirtschaften zugute. Von dieser Entwicklung sollte die Auslandsnachfrage nach Waren und Dienstleistungen des Eurogebietes profitieren. Die Fundamentaldaten seien auf mittlere Sicht solide und das Investitionswachstum stellt eine anhaltende Konjunkturstütze dar, so die EZB in ihrem Monatsbericht August. Die Beschäftigung hat deutlich zugenommen und die Arbeitslosenquoten lägen im historischen Vergleich nach wie vor auf niedrigem Niveau. Allerdings reiche das nicht aus, um den Kaufkraftverlust der privaten Haushalte infolge der gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise vollständig auszugleichen. Die EZB leitet daraus eine Zinspolitik ab, die die Gewährleistung von Preisstabilität auf mittlere Sicht als vorrangigstes Ziel definiert. Die Aussichten für die Konjunkturerholung bleiben jedoch aufgrund der hohen und volatilen Rohstoffpreise und der anhaltenden Spannungen an den Finanzmärkten mit großer Unsicherheit behaftet. Es bestünden Abwärtsrisiken im Zusammenhang mit der Möglichkeit, dass die Auswirkungen der Spannungen an den Finanzmärkten auf die Realwirtschaft negativer ausfallen als derzeit angenommen.

## Region

Die von den Unternehmen erwarteten Geschäftsaussichten im Geschäftsgebiet der Bremer Landesbank zeichnen ein differenziertes Bild:

Die stark vom Auslandsgeschäft getragene bremische Wirtschaft spürt laut dem letzten Konjunkturreport der Bremer Handelskammer zunehmend den Rückgang der Exportkonjunktur und leidet zugleich unter der schwächeren Binnennachfrage. Die weiteren Aussichten – auch für den bremischen Arbeitsmarkt – trübten sich damit spürbar ein, so das Ergebnis einer Konjunkturumfrage im Sommer 2008. Während die Exportaussichten grundsätzlich weiter positiv bleiben, aber an Fahrt verlieren werden und die Investitionsgüterindustrie noch immer von der anhaltend hohen Nachfrage profitiert, sehen Bauwirtschaft und Groß- und Außenhandel sowie Verkehrs- und Logistikwirtschaft die weitere Entwicklung eher skeptisch.

Die Unternehmen im Oldenburger Raum zeichnen nach der letzten IHK-Konjunkturumfrage ein deutlich positiveres Bild der aktuellen Konjunkturlage. Demnach bleibt der konjunkturelle Aufschwung im Oldenburger Raum getragen von der Binnennachfrage kräftig. Auch die exportorientierten Unternehmen erwarten für die nächste Zukunft einen weiterhin sehr zufrieden stellenden Konjunkturverlauf. Während die Geschäftsaussichten sich für die regionale Dienstleistungsbranche leicht eingetrübt haben, aber noch optimistisch beurteilt werden, kämpft der Wohnungsbau seit Wegfall der Eigenheimzulage mit sinkenden Aufträgen. Der lokale Einzelhandel profitiert angabegemäß von der stabilen Binnenwirtschaft und dem in den vergangenen Monaten kräftigen Beschäftigungsaufbau in vielen Wirtschaftszweigen.

Das Kreditgewerbe im Geschäftsgebiet erwartet durch das noch immer feste Firmenkreditgeschäft und die gestiegene Nachfrage nach sonstigen Bankdienstleistungen weiterhin eine freundliche Geschäftslage.

## Bremer Landesbank

Mit der rechtzeitigen und konsequenten Ausrichtung auf ihr Geschäftsmodell hat die Bremer Landesbank sich gut positioniert, um von der oben skizzierten Entwicklung in den Jahren 2008 und 2009 zu profitieren. Zwar wird sich im Laufe des Jahres 2008 und vermutlich auch in 2009 die Verfassung der Kapitalmärkte nicht grundsätzlich verbessern, jedoch bilden eine weiterhin verstärkte Kooperation mit den verbundenen Sparkassen und Landesbanken, kurze Entscheidungswege und Geschwindigkeit Erfolg versprechende Rahmenbedingungen.

Die Geschäftsausweitung in Zukunftsbranchen und der noch immer auf hohem Niveau befindliche Export werden der Bremer Landesbank zusätzliche geschäftliche Chancen ermöglichen. Die Anerkennung des Nordwestens zur Metropolregion Bremen/Oldenburg wird der regionalen Wirtschaft, insbesondere dem Mittelstand, zu einem Wachstumsschub verhelfen, ebenso umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen entlang von Straße, Schiene und Wasserwegen sowie Großprojekte wie z.B. in der Hafenwirtschaft.

Unsere im Immobiliengeschäft tätigen Tochterunternehmen gehen weiterhin von mittel- bis langfristig stabilen bzw. kontinuierlich steigenden Ergebnissen aus.

Die im Leasinggeschäft tätige Tochtergesellschaft geht weiterhin davon aus, dass Neugeschäftsvolumen und Erträge auf Basis des Jahres 2007 erreicht werden können, wie dies die Entwicklung des ersten Halbjahres bestätigt hat.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten ergeben sich auch in 2008 nach wie vor stark volatile Bewertungen von Finanzinstrumenten. Diese schlagen sich in entsprechenden Schwankungen des Handelsergebnisses nieder und werden das Gesamtergebnis des Konzerns nach unserer derzeitigen Einschätzung auch in 2008 belasten. Bisher hatten die Schwierigkeiten an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten allerdings lediglich Auswirkungen auf die Bewertung von Finanzinstrumenten, echte finanzielle Verluste z.B. in Form von Impairments sind im Konzern Bremer Landesbank bisher nicht eingetreten. Wir gehen derzeit davon aus, dass dies auch im weiteren Verlauf des Jahres 2008 und in 2009 so bleibt. Spätestens im Laufe des Jahres 2009 sollten sich durch ein Abflauen der Krise Wertaufholungspotenziale ergeben.

Eine hinreichend valide Aussage zur Höhe der erwarteten Jahresüberschüsse des Prognosezeitraums lässt sich aufgrund der oben geschilderten Umstände aus unserer Sicht derzeit nicht ableiten.

Für das Zins- und Provisionsergebnis werden nach wie vor gute Chancen auf eine Stabilisierung des in 2007 erreichten Niveaus gesehen.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter werden in 2008 und 2009 aller Voraussicht nach tarifbedingt ansteigen, während die Entwicklung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung von mehreren Faktoren ab-

hängt. Die Sachaufwendungen, die in der jüngeren Vergangenheit projektbedingt angestiegen sind, wird die Bank auch weiterhin aktiv steuern. Sie dürften sich jedoch im Prognosezeitraum auf dem erreichten Niveau seitwärts bewegen.

Nach einer Beruhigung der an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten zu beobachtenden Verwerfungen sieht die Bank für die Positionen, bei denen sie eine Haltestrategie verfolgt, nach wie vor erhebliches Wertaufholungspotenzial mit entsprechenden Auswirkungen auf den RoE. Die Bank geht davon aus, dann einen RoE auf Basis der nach HGB bekannten Größenordnungen erreichen zu können. Dies gilt ebenfalls für die Entwicklung der Cost-Income-Ratio, während die Risikoquote nach unseren Planungen auch in den Jahren 2008 und 2009 nahezu konstant bleiben wird.

Nach den Planungen der Bank werden die Eigenmittelanforderungen, die seit dem Auslaufen der Übergangsregelung des § 339 Abs. 9 SolvV seit Anfang 2008 auf Basis der Vorschriften der Solvabilitätsverordnung ermittelt werden, zukünftig weiter zurückgehen. Dies ist auf die günstigeren Vorschriften der Solvabilitätsverordnung zur Belegung der Eigenmittel für IRBA-Institute, zu denen die Bremer Landesbank AöR zählt, zurückzuführen. Der aufsichtsrechtliche Floor nach § 339 Abs. 3-5 SolvV, der eine zu starke Einsparung von Eigenkapital in den ersten Jahren der Anwendung der Vorschriften der SolvV verhindern soll, wird noch bis Ende des Jahres 2009 greifen.

Insgesamt gesehen geht die Bremer Landesbank nach wie vor davon aus, mittelfristig die Kapitalbasis durch Erzielung von Jahresüberschüssen deutlich stärken zu können und zur Ausschüttung von angemessenen Dividenden an die Träger der Bank fähig zu sein.

#### **Disclaimer - Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Bremer Landesbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereiches liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

## Konzernzwischenabschluss

### Gewinn- und Verlustrechnung

	Notes	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Zinserträge		812	775	5
Zinsaufwendungen		-701	-655	7
<b>Zinsüberschuss</b>	(5)	111	120	-7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6)	7	4	43
<b>Zinsergebnis nach Risikovorsorge</b>		118	124	-5
Provisionserträge		27	26	4
Provisionsaufwendungen		-10	-8	25
<b>Provisionsüberschuss</b>	(7)	17	18	-6
Handelsergebnis		-76	-22	-
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		-1	-3	-67
<b>Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	(8)	-77	-25	-
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	(9)	1	-1	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	(10)	16	-3	-
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(11)	6	8	-25
Verwaltungsaufwand	(12)	-64	-74	-14
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	5	5	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		22	52	-58
Ertragssteuern	(14)	-7	-14	-50
<b>Konzerngewinn</b>		15	38	-61
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		15	38	-61
davon auf Anteile in Fremdbesitz entfallend		-	-	-

## Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
<b>Konzerngewinn</b>	15	38	-61
Veränderung aus Available for Sale (AFS) Finanzinstrumenten	-56	-15	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	24	41	-41
latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	11	-3	-
<b>Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis</b>	-21	23	-
<b>Gesamteinkommen der Periode</b>	-6	61	-
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	-6	61	-
davon auf Minderheitsanteile entfallend	-	-	-



## Bilanz

Aktiva	Notes	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	Veränderung in %
Barreserve		52	190	-73
Forderungen an Kreditinstitute	(15)	6.479	6.605	-2
(Netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	(17)	(1)	(3)	-67
Forderungen an Kunden	(16)	18.862	18.191	4
(Netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	(17)	(134)	(147)	-9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	(18)	677	532	27
Positive beizulegende Zeitwerte aus Sicherungsbeziehungen		23	15	53
Finanzanlagen	(19)	7.216	7.095	2
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(20)	67	73	-8
Sachanlagen	(21)	26	27	-4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	66	66	-
Immaterielle Vermögenswerte	(23)	2	2	-
Tatsächliche Ertragssteueransprüche	(24)	8	7	14
Aktive latente Steuern	(24)	91	53	72
Sonstige Aktiva	(25)	40	27	43
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	(26)	3	-	-
<b>Summe Aktiva</b>		<b>33.612</b>	<b>32.883</b>	<b>2</b>

Passiva	Notes	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	11.311	11.057	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	5.439	5.580	-3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	13.512	13.211	2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verpflichtungen	(30)	862	542	59
Negative beizulegende Zeitwerte aus Sicherungsbeziehungen		67	34	97
Rückstellungen	(31)	277	300	-8
Tatsächliche Ertragssteueransprüche	(32)	41	37	11
Passive latente Steuern	(32)	1	1	-
Sonstige Passiva	(33)	67	51	31
Nachrangkapital	(34)	1.109	1.137	-2
Eigenkapital	(35)			
Gezeichnetes Kapital		140	140	-
Kapitalrücklage		40	40	-
Gewinnrücklagen/Konzerngewinn		708	705	-
Neubewertungsrücklage		8	47	-83
Anteile in Fremdbesitz		30	1	-
Summe Eigenkapital		926	933	-1
<b>Summe Passiva</b>		<b>33.612</b>	<b>32.883</b>	<b>2</b>

## Verkürzte Kapitalflussrechnung

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	190	56	-
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-144	-30	-
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	6	-6	-
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-	18	-
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.06.</b>	52	38	37

## Verkürzter Anhang (Notes)

### Allgemeine Angaben

#### (1) Grundlagen zur Erstellung des Halbjahresfinanzberichtes

Der Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg –Girozentrale– zum 30. Juni 2008 wurde auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Für die Anforderungen an einen Zwischenabschluss wird insbesondere der IAS 34 angewendet. Ferner wurden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt, sofern sie zum Zwischenabschlussstichtag anzuwenden sind. Der Zwischenbericht stellt einen Halbjahresfinanzbericht im Sinne des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (§ 37w WpHG) vom 05. Januar 2007 dar. Der Halbjahresfinanzbericht ist im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss der Bremer Landesbank zum 31. Dezember 2007 zu lesen.

Der Halbjahresfinanzbericht umfasst neben dem Zwischenlagebericht die Gewinn- und Verlustrechnung, die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung, den verkürzten Anhang (Notes) sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter. Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs (Notes (4)) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat).

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften angewandt.

Der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2008 wird erstmalig nach IFRS aufgestellt. Die für den Zwischenbericht erforderlichen Vergleichszahlen wurden in Übereinstimmung mit den IFRS erstellt.

Berichtswährung des Konzernzwischenabschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio €) kaufmännisch gerundet dargestellt.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde keiner prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

#### (2) Neue IFRS

Unser Zwischenabschluss zum 30. Juni 2008 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 angewandt (Vgl. S. 68 ff Konzernabschluss 2007 der Bremer Landesbank).

### **(3) Konsolidierungskreis**

In den Konzernabschluss sind neben der BLB als Mutterunternehmen folgende Tochtergesellschaften und Investmentfonds einbezogen, an denen die BLB direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- BLB Immobilien GmbH
- BLB Leasing GmbH
- Bremische Grundstücks GmbH
- Nordwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG
- A-BLB-Aktienfonds
- Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds

Zudem werden folgende wesentliche, assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co.
- BREBAU GmbH
- Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH
- GSG Oldenburg Bau- und Wohnungsgesellschaft mbH
- NC SP 100 Poolfonds 1

Die nachstehenden Tochtergesellschaften befinden sich in Liquidation, wurden veräußert oder stehen vor der unmittelbaren Veräußerung und werden daher nicht mehr konsolidiert:

Liquidation:

- A-BLB-Fonds
- NC-Global-Equities
- Bremer Landesbank Capital Markets PLC, London

Veräußerung

- NC-Emerging Markets Bond Fonds
- FinanzIT GmbH (Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte)

Daneben wurde in 2008 der Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds aufgelegt und erstmalig konsolidiert. An dem Gesamtvermögen des Fonds in Höhe von 80 Mio € ist die BLB mit 64,25 % beteiligt. Das auf Dritte entfallende Vermögen von 29 Mio € wird im Eigenkapitalsspiegel unter Anteilen in Fremdbesitz gesondert ausgewiesen. Die FinanzIT wird aufgrund der Verkaufsabsicht separat unter „zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte“ nach IFRS 5 bilanziert.

Acht (31.12.2007: acht) Tochtergesellschaften und neun (31.12.2007: neun) assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern in Einklang mit IAS 39 unter den Finanzanlagen bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns machen die nicht einbezogenen Tochtergesellschaften weniger als ein Prozent aus; bezogen auf das absolute Jahresergebnis weniger als drei Prozent.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften, Investmentfonds, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie die auf Grund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Notes (41)) entnommen werden.

**(4) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Zwischenberichtsformat)**

Die Darstellung erfolgt gemäß DRS 3-10 „Segmentberichterstattung von Kreditinstituten“ in Verbindung mit DRS 3 „Segmentberichterstattung“ des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC). Erstmals werden die Geschäftsfelderergebnisse des Halbjahres nach dem Rechnungslegungsstandard IAS 14 ausgewiesen, die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend angepasst.

Segmentergebnisse für die Berichtsperioden: 1.1. - 30.06.2008 und 1.1. - 30.06.2007

In Mio €	Financial Markets	Firmenkunden	Privatkunden	Spezialfinanzierungen	Konzernsteuerung/Sonstiges	IAS/IFRS Zahlen
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	24	23	13	59	-8	111
dto. Vorjahr	19	23	14	52	12	120
Risikovorsorge Kreditgeschäft	-	10	3	-6	-	7
dto. Vorjahr	1	1	-	10	-8	4
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>25</b>	<b>33</b>	<b>16</b>	<b>52</b>	<b>-8</b>	<b>118</b>
dto. Vorjahr	20	24	14	62	4	124
Provisionsüberschuss	7	4	4	9	-8	17
dto. Vorjahr	7	4	6	8	-7	18
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-98	1	-	4	16	-77
dto. Vorjahr	3	1	1	2	-32	-25
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	-	-	-	-	1	1
dto. Vorjahr	-	-	-	-	-1	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	16	16
dto. Vorjahr	-	-	-	-	-3	-3
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	6	6
dto. Vorjahr	-	-	-	-	8	8
Verwaltungsaufwand <sup>1</sup>	12	14	15	14	10	64
dto. Vorjahr	12	14	15	12	20	73
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	5	5
dto. Vorjahr	-	-	-	-	5	5
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-77</b>	<b>24</b>	<b>6</b>	<b>52</b>	<b>19</b>	<b>22</b>
dto. Vorjahr	17	15	6	60	-47	52
Segmentvermögen	16.209	3.718	2.092	9.181	2.412	33.612
dto. Vorjahr	16.404	3.599	2.186	8.204	1.741	32.134
Segmentverbindlichkeiten	15.520	1.692	1.262	2.892	11.320	32.686
dto. Vorjahr	16.657	1.104	1.124	2.376	9.944	31.204
CIR <sup>2</sup>	-%	30%	64%	23%	-	100%
dto. Vorjahr	41%	46%	73%	15%	-	59%
ROE	-30%	10%	5%	8%	-	5%
dto. Vorjahr	7%	7%	6%	11%	-	12%

**Informationen zu den Geschäftsfeldern**

Die Segmentberichterstattung dient der Information über die Geschäftsfelder des Konzerns und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen des Konzerns orientieren. Mit Blick auf die weit überwiegend regionale Geschäftstätigkeit der Bank kommen Abgrenzungsmerkmale für eine geographische Segmentierung nicht in Betracht. Insofern ist die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung als sekundäre Segmentierung zu verstehen.

1) inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände  
2) ohne Ergebnis aus Finanzanlagen

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt, einbezogen sind die Zinserfolge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft. Die Verwaltungsaufwendungen in den Geschäftsfeldern beinhalten deren originäre Personal- und Sachkosten sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten ausgehend von den Ist-Kosten zugerechnet worden. Bezüglich der Zuordnung des Zinsnutzens aus der Eigenkapitalanlage und der Overheadkosten wurde eine systematische Veränderung der Verteilung vorgenommen. Beide Größen werden aufgrund mangelnder Steuerbarkeit durch die Marktbeiräte nicht mehr den operativen Profit Centern der Bank sondern dem Segment Konzernsteuerung/Sonstiges zugeordnet. Die Vorjahresdaten wurden entsprechend angepasst.

Im Segmentbericht werden neben den Zahlen der Ergebnisrechnung die zuzuordnenden Risikoaktiva auf Basis aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, Segmentvermögen und –verbindlichkeiten, das gebundene Kernkapital sowie die Kennzahlen Cost-Income-Ratio und Return-on-Equity dargestellt. Die Cost-Income-Ratio ist definiert als Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zur Summe folgender Erträge: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen sowie Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Die Ermittlung des Return-on-Equity in den Geschäftsfeldern bezieht wie im Vorjahr den Ergebnisbeitrag nach Risikovorsorge und Bewertung auf das gebundene Kernkapital; auf Unternehmensebene wurde die Ermittlung des RoE an international übliche Kennzahldefinitionen angeglichen und bezieht das Ergebnis vor Steuern (abzgl. Zinsaufwand für stille Einlagen im bilanziellen Eigenkapital) auf das nachhaltige handelsrechtliche Eigenkapital (Stammkapital zzgl. Kapitalrücklagen zzgl. Gewinnrücklagen zzgl. Anteile im Fremdbesitz abzgl. stille Einlagen im bilanziellen Eigenkapital). Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Für die Risikoaktiva der Segmente gilt eine Eigenkapital-Unterlegung von 10,5 Prozent bzw. eine Kernkapital-Unterlegung von sieben Prozent der Risikoaktiva. Die Kernkapitalbindung in den Segmenten wird auf Basis von durchschnittlichen Jahreswerten ermittelt. Die Überleitungsgröße zwischen dem in den Segmenten ausgewiesenen gebundenen Kernkapital und dem handelsrechtlichen Eigenkapital auf Unternehmensebene fließt in das Segment Konzernsteuerung/Sonstiges ein.

Folgende Segmente werden in der Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern betrachtet:

#### Geschäftsfeld Financial Markets

Im Geschäftsfeld Financial Markets werden Geschäfte am Geld-, Devisen- und Kapitalmarkt, mit der öffentlichen Hand, mit regionalen institutionellen Kunden sowie das Geschäft mit den verbundenen Sparkassen getätigt. Hierzu gehören auch die mit Sparkassen konsortial eingegangenen Kreditfinanzierungen im Kundengeschäft.

Im Rahmen der Kapitalmarktgeschäfte für das Credit Investment Portfolio werden auch die Ergebnisse aus der Bewertung der darin enthaltenen Credit Default Swaps im Geschäftsfeld Financial Markets abgebildet.

Das Geschäftsfeld führt außerdem die Refinanzierungsmaßnahmen der Bremer Landesbank durch. 2008 waren die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste Refinanzierungsquelle der Bank.

Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft der Bremer Landesbank einschließlich aufgenommener Schuldscheindarlehen betrug 1,7 Mrd € (ohne ECP-Programm und EIB-Darlehen) ggü. 0,7 Mrd € im ersten Halbjahr 2007. Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen betrug 17,4 Mrd € (Ultimo Vorjahr: 16,3 Mrd €). Das ausstehende Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank betrug per 30.06.2008 rund 1,2 Mrd € (Ultimo Vorjahr: 1,3 Mrd €).

Im Rahmen der unterjährigen Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank ihr European-Commercial-Paper-Programm (ECP-Programm) als ein weiteres Finanzierungsinstrument, um ihren Refinanzierungsbedarf auf breiterer Investorenbasis abzudecken. Durch die vorhandene, komfortable Liquiditätsausstattung wurde das ECP-Programm nur opportunistisch genutzt. Im Rahmen des ECP-Programmes dominierten die Emissionswährungen US-Dollar und Euro. Das ausstehende ECP-Volumen per 30.06.2008 betrug 32 Mio € (Ultimo Vorjahr: 124 Mio €).

Mit dem über das Kunden-/Kontrahentenportfolio generierten Geschäftsvolumen trägt das Geschäftsfeld Financial Markets wesentlich zu weiteren bilanzrelevanten Positionen des Hauses bei: Im Interbankengeschäft erhöhte sich das Geschäftsvolumen im lfd. Geschäftsjahr leicht auf 17,8 Mrd € (Ultimo Vorjahr: 17,7 Mrd €). Die Forderungen an Gebietskörperschaften und übrige kommunale Kunden blieben per Halbjahresultimo fast unverändert bei 5,5 Mrd €

(Ultimo Vorjahr: 5,8 Mrd €). Das langfristige Refinanzierungsvolumen für die 14 verbundenen Sparkassen liegt per 30.06.08 mit 2,2 Mrd € auf Vorjahresniveau (Ultimo Vorjahr: 2,3 Mrd €).

#### Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst das mittelständische Firmenkundengeschäft der Bank in der Nordwest-Region sowie die überregionalen Aktivitäten in diesem Kundensegment und das Geschäft mit gewerblichen Kunden.

Durch das im ersten Halbjahr insgesamt noch positive konjunkturelle Umfeld verzeichneten wir im Kreditgeschäft eine weiterhin hohe Nachfrage nach mittel- und langfristigen Darlehen zur Finanzierung von Investitionen. Dagegen profitiert ein Teil der mittelständischen Kunden von der guten Ertragslage und einer entsprechend hohen Liquidität. Dies führt zu einer etwas gedämpften Nachfrage nach kurzfristigen Betriebsmittelkrediten. Dem weiterhin hohen Margendruck im konventionellen Kreditgeschäft begegnen wir durch ein verstärktes Angebot von innovativen Finanzierungsinstrumenten.

Das Ergebnis im Passiv-Geschäft lag deutlich über unseren Erwartungen, auch das Ergebnis im Dienstleistungsgeschäft liegt im Rahmen der Planungen. Insgesamt sind wir mit dem Verlauf des ersten Halbjahres zufrieden. Die Investitionsvorhaben der maßgeblichen Investoren für das Großprojekt Jade-Weser-Port konkretisieren sich durch den Beginn des Bauvorhabens zunehmend. Wir erwarten hieraus positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Region und für unser Geschäft.

#### Geschäftsfeld Privatkunden

In diesem Geschäftsfeld sind die gesamten Aktivitäten der Bremer Landesbank rund um unser Privatkundengeschäft zusammengefasst. Der Bereich besteht aus den Geschäftseinheiten Retail, Affluent, Private Banking und Wealth Management und ist aus der Zusammenfassung des Geschäftsfeldes Privat- und Geschäftskunden zum 01.09.2007 entstanden.

Im ersten Halbjahr waren die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auch für das Privatkundengeschäft deutlich spürbar. Das Wertpapiergeschäft konnte nicht wie gewohnt in sehr starkem Maße zum Gesamtergebnis beitragen. Wann das Vertrauen bei den Anlegern zurückkehrt, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht sicher vorhergesagt werden.

Ungeachtet der Schwierigkeiten an den Kapitalmärkten hat sich das Private Banking der Bremer Landesbank auch in bewegten Zeiten als verlässlicher Partner für unsere Kunden bewährt, und konnte die Kundenbasis weiter ausbauen.

#### Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

In diesem Segment sind das Schiffsfinanzierungsgeschäft sowie die Finanzierung von mittelständischen Leasinggesellschaften, Sozialimmobilien und Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien zusammengefasst.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen verzeichnet auch im ersten Halbjahr 2008 eine erfreuliche Entwicklung in allen Teilsegmenten. Neben dem Schwerpunkt Schifffahrt und den Erneuerbaren Energien zählen hierzu die Refinanzierung von Leasinggesellschaften und das Segment Sozialimmobilien. Das im Geschäftsfeld zentral gesteuerte Syndizierungsgeschäft verzeichnet ebenfalls Erfolge im Zusammenspiel mit unseren Konsortialpartnern aus dem Sparkassenverbund und anderen Instituten, sodass das Geschäftsfeld mit im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas reduziertem aber weiterhin starkem Neugeschäft die Möglichkeit zum ausgewogenen Portfoliowachstum über alle Teilsegmente nutzt. Die Finanzmarktkrise hat den Margendruck der letzten Jahre etwas reduziert. Den gestiegenen Refinanzierungskosten kann die Bremer Landesbank teilweise durch die Emission von (Schiffs-) Pfandbriefen begegnen.

Der Schifffahrtmarkt bietet trotz aktuell abflauerender Weltkonjunktur weiterhin gute Ertragspotenziale. Die Schiffspreise sind auf hohem Niveau; die Charratenentwicklung ist in den jeweiligen Segmenten dagegen zum Teil uneinheitlich bei aktuell reduzierten Frachtraten in der Containerschifffahrt. Der Bedarf an moderner Schiffstonnage ist jedoch durch das steigende Welthandelsvolumen und die im Wettbewerbsvergleich geringen Transportkosten in der Schifffahrt nach wie vor gegeben und das Geschäftsfeld wird mit seinen nachhaltigen Kundenbeziehungen an diesen Geschäftspotenzialen weiter partizipieren.

Die abgeschlossene Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im ersten Halbjahr hat die positiven Rahmenbedingungen für unsere Teilsegmente der regenerativen Energien bestätigt, sodass wir weiterhin unser En-

agement in diesem Sektor ausbauen werden. Unser Schwerpunkt bleibt hier die Finanzierung von Windkraftanlagen, wobei wir neben der erfreulichen Entwicklung im Onshore-Bereich – auch bedingt durch das Repowering (den Ersatz älterer durch moderne, leistungsstärkere Anlagen) – das Offshore-Geschäft zusammen mit der NORD/LB vorantreiben. Die Portfolien für Biogas und Photovoltaik werden ebenfalls sukzessive ausgeweitet. Für das Teilsegment Erneuerbare Energien gewinnt zudem das Auslandsgeschäft an Bedeutung, indem wir unsere Kunden bei deren Auslandsprojekten begleiten.

Im Teilsegment Leasing haben wir Anfang des Jahres die Kompetenzcenter-Funktion für die NORD/LB-Gruppe übernommen, sodass wir die Refinanzierungslinien bestehender Kundenbeziehungen ausbauen und Neukunden akquirieren konnten. Neben unserem Geschäft mit mittelständischen Leasinggesellschaften wachsen wir insbesondere im Bereich der Bankleasingtöchter. Wir sehen positive Portfolioeffekte in der Ratingstruktur.

Die Gruppe Sozialimmobilien ist mit ihrem Schwerpunkt der Pflegeheimfinanzierungen ebenfalls Kompetenzcenter in der NORD/LB-Gruppe. Im Vergleich zum sehr starken Neugeschäft in 2007 ist das Wachstum in 2008 bislang verhaltener, was u. a. durch veränderte Finanzierungsusancen in der Branche bedingt ist. Bei adäquater Anpassung unserer Finanzierungsgrundsätze sehen wir vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der zunehmenden Professionalisierung der Betreiber nach wie vor ein hohes Geschäftspotenzial in diesem Teilsegment. Die Teilnahme an der Pflegestudie 2020 des Fraunhofer Institutes unterstützt uns in dieser Annahme.

#### Konzernsteuerung/Sonstiges

Dieses Segment beinhaltet die konsolidierten Töchter, das Ergebnis aus anderen Beteiligungen, sowie die Überleitungspositionen zu den Konzerngesamtzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung.



## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (5) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und –aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (DFV) freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Fair Value Option ausgewiesen werden. Auf Grund der nach IAS 32 unter bestimmten Voraussetzungen zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	603	574	5
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	156	148	5
Laufende Erträge	2	3	-33
Zinserträge aus Hedge Derivaten	50	49	2
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1	1	0
<b>Summe Zinserträge</b>	<b>812</b>	<b>775</b>	<b>5</b>
Zinsaufwendungen aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	461	426	8
verbrieften Verbindlichkeiten	145	143	1
Nachrangkapital	32	30	7
Hedge Derivaten	55	48	15
Zinsaufwendungen für Rückstellung und Abgrenzungsposten	8	8	-
<b>Summe Zinsaufwendungen</b>	<b>701</b>	<b>655</b>	<b>7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>111</b>	<b>120</b>	<b>-7</b>

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus dem Barwerteffekt der wertgeminderten Vermögenswerte (sog. Unwinding) in Höhe von 2 Mio € (01.01.-30.06.2007: 1 Mio €) enthalten.

Das Zinsergebnis aus Hedge Derivaten stammt im Wesentlichen aus Swappgeschäften.

### (6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	18	12	50
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	6	5	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1	1	-
<b>Summe Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>25</b>	<b>18</b>	<b>39</b>
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	14	10	40
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	2	1	-
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	1	-
Direkte Forderungsabschreibungen	1	2	-50
<b>Summe Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>18</b>	<b>14</b>	<b>29</b>
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>75</b>

**(7) Provisionsüberschuss**

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Provisionserträge aus dem Bankgeschäft	26	25	4
Provisionserträge aus dem Nicht-Bankgeschäft	1	1	-
<b>Summe Provisionserträge</b>	<b>27</b>	<b>26</b>	<b>4</b>
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	10	8	25
<b>Summe Provisionsaufwendungen</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>25</b>
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>-6</b>

**(8) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten**

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Handelsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Derivaten			
Realisiertes Ergebnis	-23	-16	35
Bewertungsergebnis	-71	-15	-
Laufendes Ergebnis	12	4	-
Devisenergebnis	6	5	20
<b>Summe Handelsergebnis</b>	<b>-76</b>	<b>-22</b>	<b>-</b>
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten			
Bewertungsergebnis	-3	-5	-40
Laufendes Ergebnis	2	2	-33
<b>Summe Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten</b>	<b>-1</b>	<b>-3</b>	<b>-50</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-77</b>	<b>-25</b>	<b>-</b>

**(9) Ergebnis aus Hedge Accounting**

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro Fair Value Hedge-Beziehungen.

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
<b>Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges</b>			
Grundgeschäfte	46	23	-
Sicherungsinstrumente	-45	-24	-
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>

### (10) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und assoziierten Unternehmen, die nicht at Equity bilanziert werden und Anteilen an Tochtergesellschaften, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale setzt sich wie folgt zusammen:

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Ergebnis aus dem Abgang von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	6	-7	-
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2	3	-33
Sonstige Finanzanlagen	-	1	-
<b>Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen (ohne Beteiligungsverhältnis)</b>	<b>8</b>	<b>-2</b>	<b>-</b>
Anteile an Unternehmen (nicht konsolidiert) assoziierte Unternehmen	-	-1	-
<b>Anteile an Unternehmen (nicht konsolidiert)</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>
<b>Ergebnis aus Entkonsolidierung</b>	<b>8</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>-3</b>	<b>-</b>

### (11) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	7	8	-13
Aufwendungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>-25</b>

In den Erträgen aus at Equity bewerteten Unternehmen sind in der Berichtsperiode 4 Mio € (1.1.-30.06.2007: 0 Mio €) aus der Veräußerung des Anteils an der NORD Holding Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH enthalten.

### (12) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments) auf Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties).

	30.06.2008	30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Personalaufwand	41	47	-13
andere Verwaltungsaufwendungen	21	21	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	2	6	-67
<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>74</b>	<b>-14</b>

**(13) Sonstiges betriebliches Ergebnis**

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Sonstige betriebliche Erträge			
aus Miet- und Pachteinnahmen	3	6	-50
aus Kostenerstattungen	1	-	-
aus dem Rückkauf begebener Schuldverschreibungen	2	1	-
sonstige Erträge	1	1	-
<b>Summe Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>-13</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
aus Miet- und Pacht aufwendungen	1	1	-
sonstige Aufwendungen	1	2	-50
<b>Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>-33</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>-</b>

**(14) Ertragsteuern**

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Steuern			
Körperschaftsteuer	13	17	-24
Gewerbsteuer	14	15	-7
Sonstige Ertragsteuern	1	1	-
<b>Summe Laufende Steuern</b>	<b>28</b>	<b>33</b>	<b>-15</b>
<b>Latente Steuern</b>	<b>-21</b>	<b>-19</b>	<b>11</b>
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>14</b>	<b>-50</b>

Die Ermittlung des Ertragsteueraufwandes erfolgt gemäß IAS 12. Per 30.06.2008 werden für die Konzerneinheiten ein Körperschaftsteuersatz von 15% sowie der Wegfall der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer von der körperschaftsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (15) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	1.009	1.192	-15
Ausländische Kreditinstitute	512	219	-
<b>Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>1.521</b>	<b>1.411</b>	<b>8</b>
Andere Forderungen			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	146	149	-2
Befristet	4.497	4.727	-5
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	45	35	29
Befristet	271	286	-5
<b>Summe Andere Forderungen</b>	<b>4.959</b>	<b>5.197</b>	<b>-5</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge</b>	<b>6.480</b>	<b>6.608</b>	<b>-2</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	3	-67
<b>Gesamt</b>	<b>6.479</b>	<b>6.605</b>	<b>-2</b>

### (16) Forderungen an Kunden

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	217	272	-20
Ausländische Kunden	3	1	-
<b>Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>220</b>	<b>273</b>	<b>-19</b>
Andere Forderungen			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	653	777	-16
Befristet	16.444	15.924	3
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	21	30	-30
Befristet	1.658	1.333	24
<b>Summe andere Forderungen</b>	<b>18.776</b>	<b>18.065</b>	<b>4</b>
<b>Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge</b>	<b>18.996</b>	<b>18.338</b>	<b>4</b>
Risikovorsorge	134	147	-9
<b>Gesamt</b>	<b>18.862</b>	<b>18.191</b>	<b>4</b>

**(17) Risikovorsorge**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute			
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	1	3	-67
<b>Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>-67</b>
Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen			
Inländische Kunden	97	105	-8
Ausländische Kunden	1	1	0
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	36	41	-12
<b>Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden</b>	<b>134</b>	<b>147</b>	<b>-9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>135</b>	<b>150</b>	<b>-10</b>

in Mio €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Rückstellungen im Kreditgeschäft		Summe	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
<b>Stand am 01.01.</b>	106	134	44	41	24	27	174	202
Zuführungen	14	32	-	3	1	4	15	39
Auflösungen	-11	-23	-7	-	-6	-7	-24	-30
Inanspruchnahmen	-13	-39	-	-	-	-	-13	-37
Auswirkungen aus Unwindung	2	2	-	-	-	-	2	2
<b>Stand am 30.06/31.12</b>	<b>98</b>	<b>106</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>154</b>	<b>174</b>

**(18) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Handelsaktiva			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	52	74	-30
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	539	362	49
<b>Summe Handelsaktiva</b>	<b>591</b>	<b>436</b>	<b>36</b>
Finanzanlagen	86	96	-10
<b>Summe zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>86</b>	<b>96</b>	<b>-10</b>
<b>Gesamt</b>	<b>677</b>	<b>532</b>	<b>27</b>

**(19) Finanzanlagen**

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst alle nicht zu Handelszwecken dienenden, als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an Tochtergesellschaften (nicht konsolidiert) und assoziierten Unternehmen (nicht at Equity bewertet), sonstige Beteiligungen sowie als Loans and Receivables (LaR) kategorisierte Finanzanlagen.

Beteiligungen sind grundsätzlich der Kategorie Available for Sale (AfS) zugeordnet. Stille Beteiligungen, die als Fremdkapital klassifiziert wurden, werden auch der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet.

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
<b>LaR-Finanzanlagen</b>	14	14	-
Finanzanlagen der Kategorie AfS			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.818	6.699	2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	108	106	2
Anteile an Unternehmen (nicht konsolidiert)			
Anteile an verbundenen Unternehmen	39	39	-
Assoziierte Unternehmen	7	7	-
Sonstige Beteiligungen	229	229	-
Sonstiges AfS-Finanzanlagevermögen	1	1	-
<b>Summe Finanzanlagen der Kategorie AfS</b>	<b>7.202</b>	<b>7.081</b>	<b>2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>7.216</b>	<b>7.095</b>	<b>2</b>

**(20) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kreditinstitute	9	8	13
Andere Unternehmen	58	65	-11
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>73</b>	<b>-8</b>

**(21) Sachanlagen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Grundstücke und Gebäude	20	20	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	6	-17
Anlagen im Bau	1	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>	<b>27</b>	<b>4</b>

**(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Anlageimmobilien	66	66	-
<b>Gesamt</b>	<b>66</b>	<b>66</b>	<b>-</b>

**(23) Immaterielle Vermögenswerte**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Software	2	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>-</b>

**(24) Ertragsteueransprüche**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Ertragsteueransprüche	8	7	14
Aktive latente Steuern	91	53	72
<b>Gesamt</b>	<b>99</b>	<b>60</b>	<b>65</b>

**(25) Sonstige Aktiva**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Vorräte	2	1	-
Einzugspapiere	4	8	-50
Steueransprüche aus sonstigen Steuern	1	2	-50
Sonstige	33	16	-
<b>Gesamt</b>	<b>40</b>	<b>27</b>	<b>43</b>

**(26) Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
<b>Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte betreffen die FinanzIT GmbH (vormals unter Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen) mit 2 Mio € und die NORD KB Dachfonds Beteiligungsgesellschaft mbH (vormals unter Finanzanlagen ausgewiesen) mit 1 Mio €.



**(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Einlagen von anderen Banken			
Inländische Kreditinstitute	25	285	-91
Ausländische Kreditinstitute	209	-	-
<b>Summe Einlagen von anderen Banken</b>	<b>234</b>	<b>285</b>	<b>-18</b>
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	4.657	4.799	-3
Ausländische Kreditinstitute	660	665	-1
<b>Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>5.317</b>	<b>5.463</b>	<b>-3</b>
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich Fällig	181	225	-20
Befristet	4.347	3.793	15
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	31	9	-
Befristet	1.201	1.281	-6
<b>Summe Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>5.760</b>	<b>5.308</b>	<b>9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>11.311</b>	<b>11.057</b>	<b>2</b>

**(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Spareinlagen			
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			
Inländische Kunden	174	201	-13
Ausländische Kunden	20	22	-9
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			
Inländische Kunden	16	9	78
Ausländische Kunden	2	2	-
<b>Summe Spareinlagen</b>	<b>212</b>	<b>234</b>	<b>-9</b>
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	1.785	1.478	21
Ausländische Kunden	85	91	-7
<b>Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften</b>	<b>1.870</b>	<b>1.569</b>	<b>19</b>
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kunden			
Täglich Fällig	1.365	1.424	-4
Befristet	1.937	2.283	-15
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	55	70	-21
<b>Summe Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>3.357</b>	<b>3.777</b>	<b>-11</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5.439</b>	<b>5.580</b>	<b>-3</b>

**(29) Verbriefte Verbindlichkeiten**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Begebene Schuldverschreibungen			
Pfandbriefe	1.433	1.181	21
Kommunalschuldverschreibungen	7.355	7.540	-2
Sonstige Schuldverschreibungen	4.692	4.366	7
<b>Summe Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>13.480</b>	<b>13.087</b>	<b>3</b>
Geldmarktpapiere			
Commercial Papers	32	124	-74
<b>Summe Geldmarktpapiere</b>	<b>32</b>	<b>124</b>	<b>-74</b>
<b>Gesamt</b>	<b>13.512</b>	<b>13.211</b>	<b>2</b>

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten sind zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 86 Mio € direkt abgesetzt.

In der Berichtsperiode wurden Erstverkäufe in Höhe von 1.659 Mio € (davon 312 Mio € Commercial Papers) vorgenommen. Gleichzeitig sind Tilgungen in Höhe von 1.297 Mio € (davon 406 Mio € Commercial Papers) getätigt worden.

**(30) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Handelsspassiva			
Negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten	860	540	59
<b>Summe Handelsspassiva</b>	<b>860</b>	<b>540</b>	<b>59</b>
Sonstige Finanzinstrumente			
Verbriefte Verbindlichkeiten	2	2	-
<b>Summe Sonstige Finanzinstrumente</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>862</b>	<b>542</b>	<b>59</b>

**(31) Rückstellungen**

	30.06.2008	30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	235	253	-7
Andere Rückstellungen	42	47	-11
<b>Gesamt</b>	<b>277</b>	<b>300</b>	<b>-8</b>

**(32) Ertragsteuerverpflichtungen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	41	37	11
Passive latente Steuern	1	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>38</b>	<b>11</b>

**(33) Sonstige Passiva**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	8	5	60
Verbindlichkeiten aus Beiträgen	1	1	-
Verbindlichkeiten aus Bonifikationen und Tantiemen	6	7	-14
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	7	9	-22
Sonstige Verbindlichkeiten	45	29	55
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>51</b>	<b>31</b>

**(34) Nachrangkapital**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	493	491	-
Einlagen stiller Gesellschafter	597	608	-5
Sonstiges Nachrangkapital	19	38	-50
<b>Gesamt</b>	<b>1.109</b>	<b>1.137</b>	<b>-2</b>

**(35) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals**

Eigenkapitalentwicklung in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Anteile in Fremdbesitz	Konzern-eigenkapital
<b>Stand zum 01.01.2007</b>	140	40	675	40	895	8	903
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der AfS-Finanzinstrumente	-	-	0	-33	-33	-	-33
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-1	-	-1	-	-1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-	-	57	-	57	-	57
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-16	40	24	-	24
<b>Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis</b>	0	0	40	7	47	0	47
Konzernjahresüberschuss	-	-	27	-	27	-	27
<b>Gesamteinkommen der Periode</b>	0	0	67	7	74	0	74
Ausschüttungen	-	-	-28	-	-28	-	-28
Änderungen des Konsolidierungskreises aus Erstkonsolidierung	-	-	-	-	0	-7	-7
Sonstige Änderungen Eigenkapital	-	-	-9	-	-9	-	-9
<b>Stand zum 31.12.2007</b>	140	40	705	47	932	1	933

Eigenkapitalentwicklung in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Anteile in Fremdbesitz	Konzern-eigenkapital
<b>Stand zum 01.01.2008</b>	140	40	705	47	932	1	933
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der AfS-Finanzinstrumente	-	-	-	-56	-56	-	-56
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	0	-	-
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-	-	24	-	24	-	24
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-7	18	11	-	11
<b>Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis</b>	0	0	17	-38	-21	0	-21
Konzerngewinn	-	-	15	-	15	-	15
<b>Gesamteinkommen der Periode</b>	0	0	32	-38	-6	0	-6
Ausschüttungen	-	-	-28	-	-28	-	-28
Kapitalveränderungen	-	-	-	-	0	15	15
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-1	-1	-2	14	12
<b>Stand zum 30.06.2008</b>	140	40	708	8	896	30	926

**Nachrichtlich: Eigenkapitalentwicklung vom 01.01.-30.06.2007**

Eigenkapitalentwicklung in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Anteile in Fremdbesitz	Konzern Eigenkapital
<b>Stand zum 01.01.2007</b>	140	40	675	40	895	8	903
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der AfS-Finanzinstrumente	-	-	-	-16	-16	-	-15
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-	-	41	-	41	-	41
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-16	14	-2	-	-3
<b>Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis</b>	0	0	25	-2	23	0	23
Konzerngewinn	-	-	38	-	38	-	38
<b>Gesamteinkommen der Periode</b>	0	0	63	-2	61	0	61
Ausschüttungen	-	-	-28	-	-28	-	-28
sonstige Änderungen Eigenkapital	-	-	-5	-	-5	-2	-7
<b>Stand zum 30.06.2007</b>	140	40	705	38	923	6	929

Ziele des Eigenkapitalmanagements sind die Einhaltung der gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen sowie eine ausgewogene Relation zwischen Risikopotenzial und Risikokapital zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank (vgl. Chancen- und Risikobericht Kap. Risikotragfähigkeit).

Die risikogewichteten Aktivwerte der BLB AöR zum 30.06.2008 werden erstmals entsprechend den Regelungen der Solvabilitätsverordnung (seit dem 01.01.2008) ermittelt.

	30.06.2008 Mio €	31.03.2008 Mio €	Veränderung in %
Eigenmittelanforderungen (gesamt) für Adressenausfallrisiken	1.159	1.236	-6
Abwicklungsrisiken	-	-	-
Eigenmittelanforderungen für Marktpositionen	54	51	6
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	52	52	-
Sonstige oder übergangsweise Eigenkapitalanforderungen	139	13	-
<b>Summe Eigenkapitalanforderungen</b>	<b>1.405</b>	<b>1.352</b>	<b>4</b>

	30.06.2008 in %	31.03.2008 in %	Veränderung in %
Gesamtkennziffer gem. § 2 Abs. 6 SolvV	11,5	10,9	-
Kernkapitalquote	7,7	7,4	-

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel für die BLB AöR gemäß § 10 i.V.m. § 10 a KWG.

	30.06.2008	31.03.2008	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Eingezahltes Kapital	140	140	-
Vermögenseinlagen stiller Gesellschaften	608	608	-
Sonstige Rücklagen	431	411	5
Sonderposten für allg. Bankrisiken gem. §340g HGB	180	143	26
Abzugsposition vom Kernkapital	-7	-53	-87
<b>Kernkapital</b>	<b>1.352</b>	<b>1.249</b>	<b>8</b>
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	500	500	-
Genussrechtsverbindlichkeiten	-	-	-
Übrige Bestandteile	179	136	32
Abzugsposition vom Ergänzungskapital	-4	-51	-92
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>675</b>	<b>585</b>	<b>15</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel gem. § 2 Abs. 6 SolvV</b>	<b>2.027</b>	<b>1.834</b>	<b>11</b>

#### Risikokapital

	30.06.2008	31.03.2008
	in Mio €	in Mio €
Freie Eigenmittel (nach Dynamisierung und Shortfall)	690	653
davon:		
Risikokapital Adverse Case (10%)	69	65
Risikokapital Bad Case (50%)	345	327
Risikokapital Crucial Case (100%)	690	653

Auf Basis des Tragfähigkeitskonzeptes werden die Risikopotenziale der Risikoarten monatlich aggregiert und dem Risikokapital der Bank gegenübergestellt. Die Gegenüberstellung erfolgt dabei über drei Stufen mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten. Die stufenweise ermittelten Risikodeckungsgrade zeigen auf, inwieweit die Bank in der Lage ist, verschiedene Belastungsszenarien zu bewältigen. Als Risikokapital werden die freien Eigenmittel, d.h. die über 8% hinausgehenden Eigenmittel, genutzt und durch Einbeziehung des Planbetriebsergebnisses, der noch nicht in den Eigenmittel berücksichtigten Reserven nach § 340 f+g HGB dynamisiert. Allen drei Stufen wird ein prozentualer Anteil zugeordnet (10%, 50% und 100%).

Die NORD/LB ist verpflichtet, ihre Anteile an der Bremer Landesbank der Freien Hansestadt Bremen zum Unternehmenswert anzubieten, wenn Niedersachsen und der SVN ihre Mehrheit am Stammkapital und den Trägerrechten an der NORD/LB und damit ihre indirekte Entscheidungskompetenz über die Bremer Landesbank aufgeben. Daneben hat die Freie Hansestadt Bremen ein dauerhaftes, unbedingtes Andienungsrecht bezüglich ihrer Anteile an der Bremer Landesbank gegenüber der NORD/LB.

Weitere Vorzugsrechte und Beschränkungen gemäß IAS 1.76 sind nicht vorhanden.

## Sonstige Angaben

### (36) Derivative Finanzinstrumente

Angaben in Mio. €	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Zinsrisiken	38.899	35.191	410	275	485	317
Währungsrisiken	8.533	6.527	141	97	266	185
Aktien- und sonstige Preisrisiken	4	10	-	1	-	-
Kreditderivate	4.239	4.131	10	4	179	72
<b>Gesamt</b>	<b>51.675</b>	<b>45.859</b>	<b>561</b>	<b>377</b>	<b>930</b>	<b>574</b>

### (37) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06.2008 in Mio €	31.12.2007 in Mio €	Veränderung in %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>			
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	469	309	52
<b>Andere Verpflichtungen</b>			
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.627	3.551	2
Finanzgarantien	1.463	1.416	3
<b>Gesamt</b>	<b>5.559</b>	<b>5.276</b>	<b>5</b>

Vom Gesamtbestand entfallen 1 Mio € (per 31.12.2007: 1 Mio €) auf assoziierte Unternehmen.

### (38) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Rechtsstreitigkeiten

Von den sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind folgende wesentliche Beträge zu nennen:

Die Bremer Landesbank haftet gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern der DGZ-DekaBank für diese als Gewährträger.

Gegenüber der NORD KB Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung besteht eine Verpflichtung zur Gewährung eines Gesellschafterdarlehens in Höhe von 8 Mio €.

Eine Einschussverpflichtung besteht gegenüber der M CAP Finance Deutsche Mezzanine Fonds I und Zweite GmbH & Co. KG, Leipzig, in Höhe von 15 Mio € (31.12.2007: 15 Mio €).

Eine weitere Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter besteht gegenüber der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt, in Höhe von 3 Mio €.

Die Beiträge für die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen wurden nach risikoorientierten Grundsätzen neu bemessen. Daraus resultieren Nachschusspflichten in Höhe von 21 Mio €. Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.

**(39) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Der Umfang der Transaktionen (einschließlich der im Rahmen der Konsolidierung zu eliminierenden Geschäfte) mit nahestehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2008 und 2007 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

**Forderungen an nahestehende Unternehmen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute			
Anteilseigner	84	128	-34
Tochterunternehmen	69	78	-12
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	188	187	1
<b>Summe Forderungen an Kunden und Kreditinstitute</b>	<b>341</b>	<b>393</b>	<b>-13</b>
Sonstige Aktiva			
Anteilseigner	12	248	-95
Tochterunternehmen	213	746	-71
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	21	11	91
<b>Summe Sonstige Aktiva</b>	<b>246</b>	<b>1.005</b>	<b>-76</b>
<b>Gesamt</b>	<b>587</b>	<b>1.398</b>	<b>-58</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Anteilseigner	68	213	-68
Tochterunternehmen	24	125	-81
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	48	47	2
<b>Summe Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>140</b>	<b>385</b>	<b>-64</b>
Sonstige Passiva			
Anteilseigner	254	276	-8
Tochterunternehmen	26	2	-
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	-	11	-
<b>Summe Sonstige Passiva</b>	<b>280</b>	<b>289</b>	<b>-3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>420</b>	<b>674</b>	<b>-38</b>



**Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen**

	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zinserträge			
Anteilseigner	6	2	-
Tochterunternehmen	20	32	-38
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	4	3	33
<b>Summe Zinserträge</b>	<b>30</b>	<b>37</b>	<b>-19</b>
Zinsaufwendungen			
Anteilseigner	8	8	-
Tochterunternehmen	2	1	-
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	-	1	-
<b>Summe Zinsaufwendungen</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>-</b>
Provisionsaufwendungen			
Anteilseigner	-	-	-
Tochterunternehmen	1	1	-
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	-	-	-
<b>Summe Provisionsaufwendungen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>
Verwaltungsaufwand			
Anteilseigner	-	-	-
Tochterunternehmen	1	-	-
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	-	-	-
<b>Summe Verwaltungsaufwand</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Sonstige Erträge			
Anteilseigner	4	-	-
Tochterunternehmen	17	1	-
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	-	-	-
<b>Summe Sonstige Erträge</b>	<b>21</b>	<b>1</b>	<b>-</b>
Sonstige Aufwendungen			
Anteilseigner	3	-	-
Tochterunternehmen	-	-	-
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	-	-	-
<b>Summe Sonstige Aufwendungen</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>36</b>	<b>27</b>	<b>33</b>

**Aufwendungen für Organe und Organkredite**

	1.1.-30.06.2008	1.1.-30.06.2007	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Bezüge der aktiven Organmitglieder			
Kurzfristig fällige Leistungen	1,7	1,1	55
Bezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebenen			
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,7	0,8	-13
<b>Summe</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>	<b>26</b>

**(40) Organmitglieder**

**1. Mitglieder des Vorstandes**

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers - Vorsitzender  
Fritz Lütke-Uhlenbrock - Stellv. Vorsitzender  
Dr. Guido Brune  
Heinrich Engelken

**2. Mitglieder des Aufsichtsrates**

Bürgermeisterin Karoline Linnert (Vorsitzende)  
Senatorin für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen

Hartmut Möllring (Stellv. Vorsitzender)  
Niedersächsischer Finanzminister

Hermann Bröring  
Landrat des Landkreises Emsland

Dr. Claas Brons  
Geschäftsführer der Firma Y. & B. Brons,  
Emden

Klaus Busch  
Bremen

Prof. Dr. Wolfgang Däubler  
Prof. i. R.  
Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht,  
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht  
Universität Bremen

Heinz Feldmann  
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der  
Sparkasse LeerWittmund

Lars-Peer Finke  
Bankkaufmann  
Bremer Landesbank

Martin Grapentin  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Landessparkasse zu Oldenburg

Elke Heinig  
Bankkauffrau  
Bremer Landesbank

Cora Hermenau  
Staatssekretärin des  
Niedersächsischen Finanzministeriums

Andreas Klarmann  
Bankkaufmann  
Bremer Landesbank

Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen

Dr. Hannes Rehm  
Vorsitzender des Vorstandes der  
NORD/LB Norddeutsche Landesbank  
Girozentrale

Dr. Johannes-Jörg Riegler  
Mitglied des Vorstandes der  
NORD/LB Norddeutsche Landesbank  
Girozentrale

Jürgen Scheller  
Bankkaufmann  
Bremer Landesbank

Lutz Stratmann  
Niedersächsischer Minister für  
Wissenschaft und Kultur

Doris Wesjohann  
Vorstandsmitglied der  
Lohmann & Co. AG, Visbek

**(41) Übersicht der Unternehmen und Investmentfonds im Konsolidierungskreis**

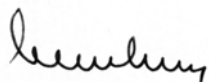
Name und Sitz des Unternehmens	Anteile (%) mittelbar	Anteile (%) unmittelbar
<b>In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</b>		
<b>Tochtergesellschaften</b>		
BLB Immobilien GmbH, Bremen	-	100,00
BLB Leasing GmbH, Oldenburg	-	100,00
Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen	-	100,00
NORDWEST VERMÖGEN Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen	90,00	10,00
<b>Investmentfonds</b>		
A-BLB-Aktienfonds	-	100,00
Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds	-	62,45
<b>At Equity in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</b>		
<b>Assoziierte Unternehmen</b>		
BREBAU GmbH, Bremen	48,84	-
Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede	32,26	-
GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg	-	22,22
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen	-	16,5
<b>Investmentfonds</b>		
NC-SP 100 Poolfonds 1	-	28,79
<b>Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</b>		
BGG Oldenburg GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-
BLBI Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00	-
BLB Consulting GmbH, Bremen	100,00	-
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG Präsident-Kennedy-Platz, Bremen	100,00	-
Bremische Grundstücks-GmbH & Co., Wohnanlagen Groß-Bonn, Bremen	100,00	-
PIKAN Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	-	100,00
Schiffsbetriebs-Gesellschaft Bremen mbH, Bremen	-	100,00
Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH, Bremen	-	100,00
Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen	-	49,00
Haus- und Boden-Anlagefonds Dr. Adolf Darjes & Co. Kommanditgesellschaft 6-Städte-Fonds (HB-Fonds 30K) i.L., Bremen	11,34	30,62
Bremer Toto und Lotto GmbH, Bremen	-	33,33
Deutsch-Indonesische Tabak Handelsgesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen	-	25,00
Deutsch-Indonesische Tabak Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen	-	24,53
WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH, Wildeshausen	-	23,84
Gewobau Gesellschaft für Wohnungsbau Vechta mbH, Vechta	-	20,46
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	-	20,00
Stifterinstitut Bremen GmbH, Bremen	-	20,00
FinanzIT GmbH, Hannover	-	10,40

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzern im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bremen/Oldenburg, den 26.08.2008  
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

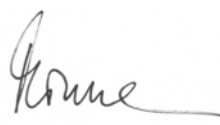
## DER VORSTAND



Dr. Stephan-A. Kaulvers



Fritz Lütke-Uhlenbrock



Dr. Guido Brune



Heinrich Engelken